



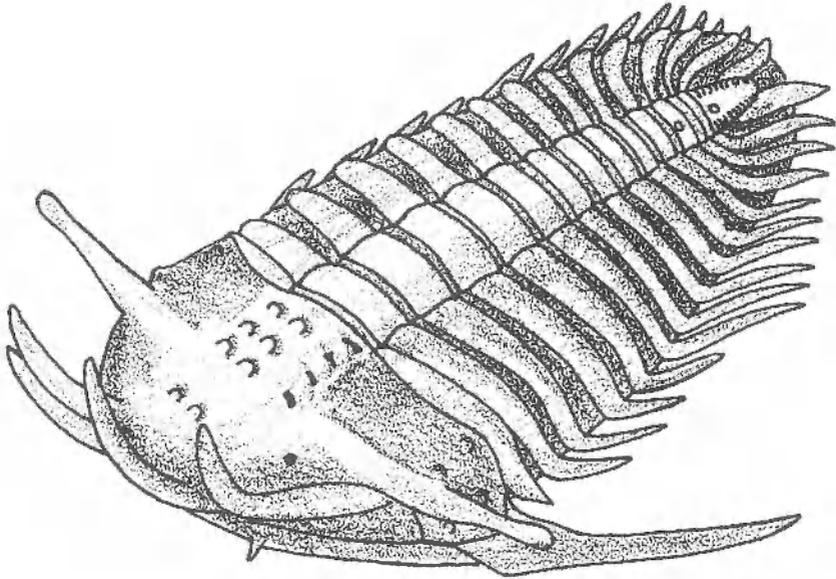
GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde

7. JAHRGANG

HAMBURG, MÄRZ 1991

HEFT 1



1 cm

Atractopyge coronata (SCHMIDT, 1881)

Inhalt

H.-H. KRUEGER: <i>Atractopyge coronata</i> – ein seltener Trilobit	1
F. RUDOLPH: Bestimmungshilfen für Geschiebesammler: Trilobiten, 12 ...	7
Schleswiger Umweltpreis 1990	8
J. ANSORGE: Fossile Insekten aus dem oberen Lias von Dobbertin	9
J. ANSORGE: Ein <i>Nucleolites</i> aus einem Doggergeschiebe	13
B. BRÜGMANN: Die Wende	15
U. von HACHT: Stein des Anstoßes	19
G. HILLMER: Neues aus dem >Archiv für Geschiebekunde<	21
H.-W. LIENAU: 7. Jahrestagung der GfG in Schleswig	23
Gedenkkolloquium zu Ehren von Prof. Dr. KARL GRIPP in Kiel	25
S. v. BOGUSLAWSKI & B. SCHILLAT: Archiv für Sinterchronologie	27
58. Tagung der Arbeitsgemeinschaft NW-deutscher Geologen 1991	31
4. Internationales Kreide-Symposium 1992	34
Referate	14, 30
Buchbesprechung	25
Suchanzeigen: Ostrakoden, Buch von K. FIEGE (1938)	33
Termine	18, 36
Leserecho	41
Medienschau	42

10 SONDERDRUCKE von Beiträgen in >Geschiebekunde aktuell< (GA) werden kostenlos abgegeben. Die Autoren können außerdem die gewünschte Zahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der Redaktion bis Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen. Für den sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL (GA) – Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde – erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 600 Stück. Die Mitteilungen sind erhältlich bei der Redaktion oder der Verlagsbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommernweg 1, D-6368 Bad Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei abgegeben. Redaktionsschluß ist am 15. des Vormonats.

VERLAG: Selbstverlag der Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.

ISSN 0178-1731 C 1990 GfG

HERAUSGEBER: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.

c/o Archiv für Geschiebekunde am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13.

KONTO: Postgiroamt Hamburg, BLZ 200 100 20, Nr. 922 43-208.

MITGLIEDSBEITRÄGE: 40,- DM (15,- DM Ehepartner, Studenten etc.) pro Jahr.

BEITRITTSERKLÄRUNGEN: Bei H.-W. Lienau (Institutsadresse) anfordern.

DRUCK: Zeitungsverlag Krause KG, Glückstädter Str. 10, D-2160 Stade.

REDAKTION: Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Archiv für Geschiebekunde, Geol.-Paläont. Inst. u. Mus., Bundesstr. 55, D-2000 Hamburg 13, Tel. 040 / 4123-4905, privat: Försterweg 112a, D-2000 Hamburg 54, Tel. 040 / 5401937.

BEITRÄGE für GA: Bitte an die Institutsadresse schicken.

Es gilt ANZEIGENPREISLISTE 1/91.

***Atractopyge coronata* – ein seltener Trilobit aus baltoskandischen Geschieben**

Hans-Hartmut KRUEGER¹

1. Einleitung

Im Sommer 1981 kam unser Bereichsfotograf Claus Imlau (inzwischen verstorben) zu mir mit einem Kalkbrocken und meinte, da könnten Teile von einem Trilobiten angeschnitten sein. Claus Imlau war ein eifriger Sammler, der sämtliche Sedimentärgeschiebe vom Kambrium bis zum Tertiär sammelte. Der mir vorgelegte Trilobit war die rechte Seite des Vorderrandes von *Atractopyge coronata*. Eine Befragung des Finders ergab, er hatte am Wochenende in der Kiesgrube des Kalksandsteinwerkes Angermünde einen ziemlich großen, weißgrauen Kalkblock zerlegt und eine Menge Brachiopoden und Schnecken geborgen. Bei der Durchmusterung seiner Fossilien aus dem Block fanden sich keine Bruchstücke, die zum Vorderrand paßten. Also mußten alle übrigen Teile vom Kopf in den Trümmern des Kalkblockes in der Kiesgrube zu suchen sein. Ich war mir der Bedeutung des Fundes bewußt und gemeinsam fuhren wir am nächsten Tag zur Fundstelle. Wir kamen noch rechtzeitig, denn eine Planierraupe war dabei, das Gebiet der Kiesgrube in dem die Reste des Blockes lagen, einzuebnen. Einen Tag später wären die Blockreste verschwunden gewesen. Nach mehreren Stunden hatte ich den Block aus seinen Teilen wieder zusammengesetzt und konnte die fehlenden Teile des Kopfes finden. Die nachfolgende Präparation legte den Vorderrand mit den Stacheln, Teile des Cranidiums und die rechte Freiwange frei.

2. Beschreibung

Glabella glatt, mit vier paarig angeordneten Tuberkeln besetzt, zum Nackenring durch eine sehr weiche Furche begrenzt, Nackenring mäßig breit, nicht tuberkuliert, Dorsalfurchen sehr flach, Lateral-furchen und Nackenringseitenfurchen sehr tief, Frontallobus doppelt so breit wie die übrige Glabella, Frontallobus an den Seiten durch eine tiefe Grube begrenzt, Frontallobus vom Vorderrand vor allem in der Mitte durch eine deutliche Furche abgegrenzt. Vorderrand mit fünf runden nach vorn und oben gebogenen Stacheln besetzt, wovon der mittlere zweidrittel der Länge der äußeren Stacheln erreicht, die ungefähr die Länge der Glabella erreichen. Festwangen dicht mit flachen Grübchen versehen, Augenleisten etwas oberhalb der 3. Loben, deutlich als Wulst nach außen und parallel zum Hinterrand verlaufend in die Augensterne übergehend, die ungefähr im Winkel von 45° ansteigen und fast die Höhe des mittleren Frontalstachels erreichen.

Abb. 1 (Titelblatt S. 1) Lebensbild von *Atractopyge coronata*
(Zeichnung: Bettina Lienau, Hamburg).

¹Hans-Hartmut Krueger, Museum für Naturkunde, Paläontologie
Invalidenstr. 43, O-1040 Berlin.

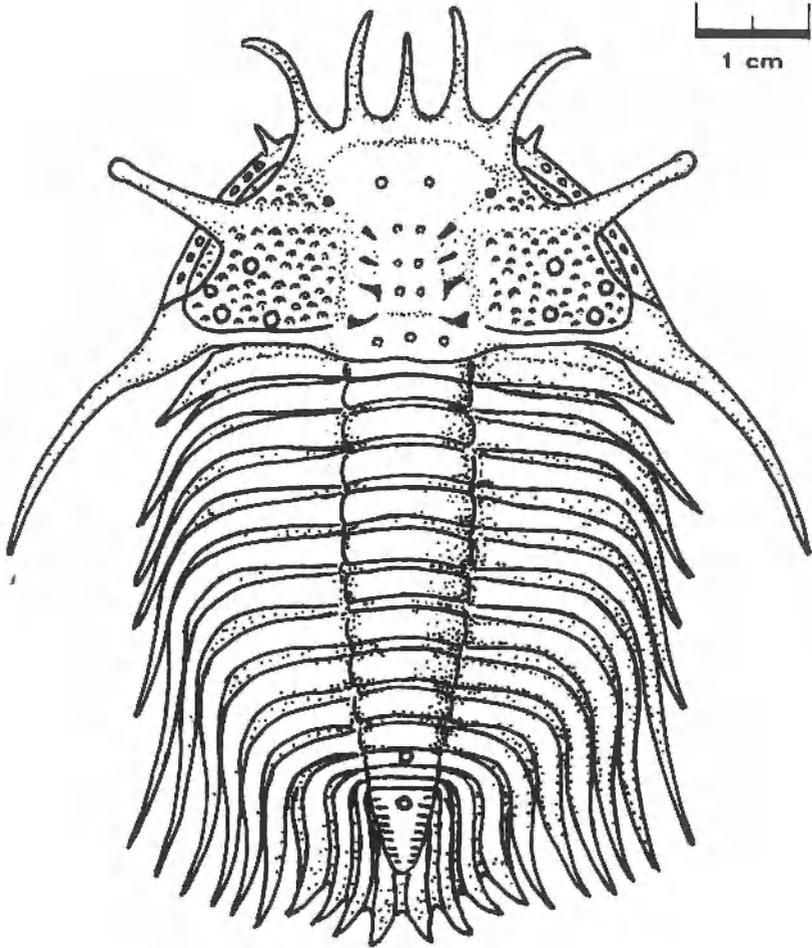


Abb. 2 Rekonstruktion von *Atractopyge coronata* (SCHMIDT, 1881).

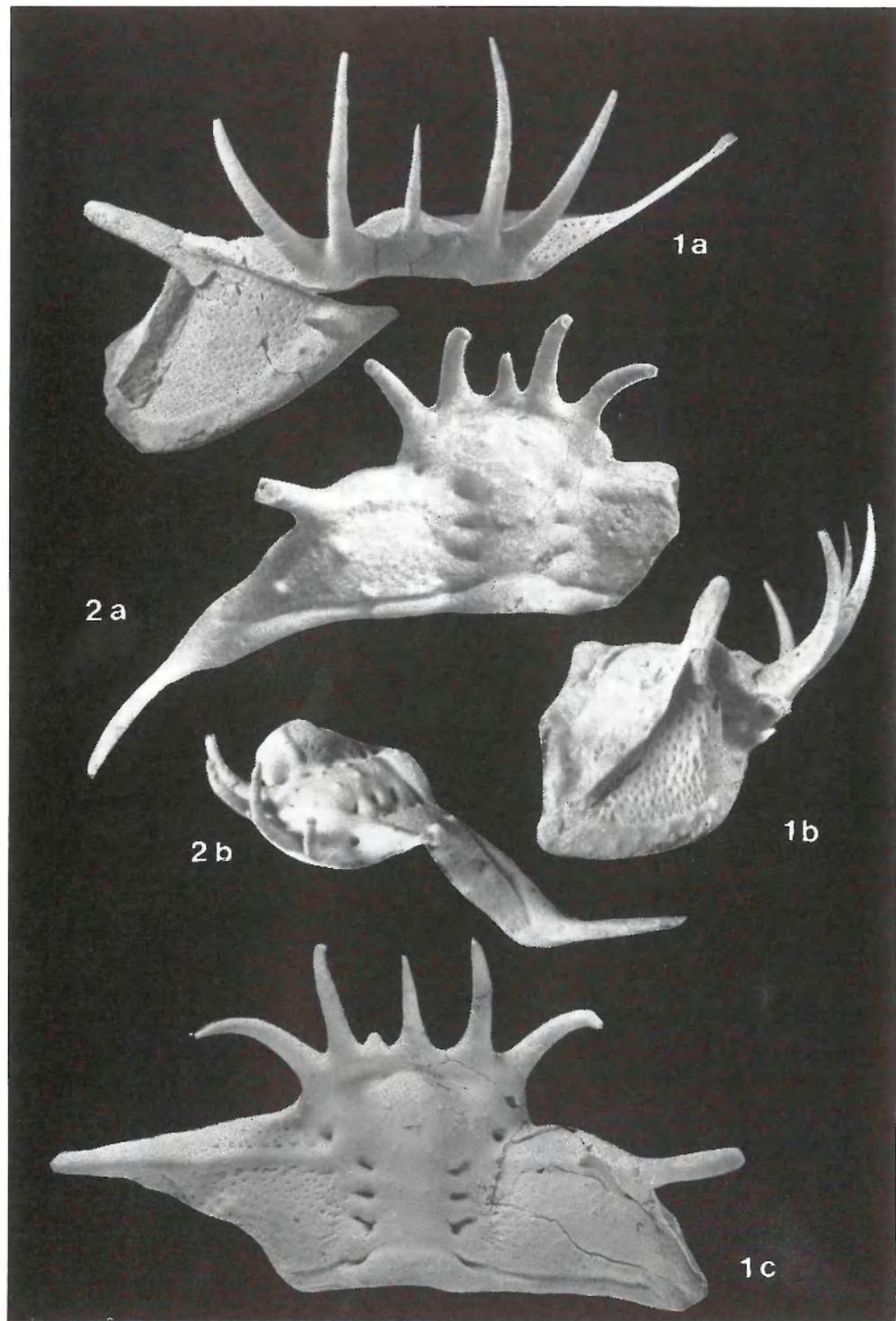
Tafel 1 (S. 5):

Fig. 1 *Atractopyge coronata* (SCHMIDT, 1881); Nr. 1556.1, coll. Krueger;
Angermünde, Land Brandenburg.

a Frontalansicht 1,9 x; b Lateralansicht 1,9 x; c Dorsalansicht 1,9 x.

Fig. 2 *Atractopyge coronata* (SCHMIDT, 1881); Nr. T. 1670.1,
Slg. Geol.-Paläont. Inst. u. Mus. Berlin; Kuckers, Estland.

a Dorsalansicht 2,7 x; b Laterodorsalansicht 2,0 x.



Hinterer Teil der Festwangen mit 4 deutlichen Tuberkeln besetzt. Beim großen Geschiebeexemplar sind diese Tuberkel fast nicht mehr wahrnehmbar. Hinterrandfurche schmal, in der Wangenstachelbasis auslaufend, Wangenstachel rund, im Winkel von ungefähr 50° nach außen gerichtet, Glabellalänge erreichend. Freiwangengebiet dreieckig, dicht mit Grübchen besetzt, zum Außenrand durch eine weiche Furche abgesetzt, Außenrand flach, nach vorn rundlicher werdend, Rand mit flachen Tuberkeln besetzt, die nach vorn deutlicher werden und kurz vor der vorderen Begrenzung mit einem runden dornartigen Tuberkel versehen sind. Außenrand verläuft halbkreisförmig.

3. Bemerkungen

Friedrich Schmidt beschrieb 1881 *Cybele coronata* aus dem Brandschiefer (Kuckersit) von Estland. Nach der Neuordnung der Subfamilie Cybelinae durch HOLLIDAY (1942) gehört die Art zur Gattung *Atractopyge* HAWLE & CORDA, 1847. *Atractopyge coronata* war bis jetzt nur aus Estland bekannt. Sie kommt vereinzelt in den Brandschieferschichten (Kuckersit) im C_{IIα} - C_{IIβ} vor. Nach ÖPIK ist anzunehmen, daß es sich um einen guten Schwimmer gehandelt haben muß, der mit Gleichgewichts- und Schwebevorrichtungen und starker Muskulatur (gewölbter Körper) versehen war. Er konnte im Meer frei umherstreifen, wogegen die gleichzeitig vorkommende Art *Atractopyge rex* mehr bodenständiger war. Der hier vorgestellte Fund stammt aus einem weißgrauen Kalkstein mit einer typischen C_{II} Kukuruse-Fauna. Die Trilobiten *Paraceraurus aculeatus*, *Nieszkowskia cephaloceras*, *Pseudobasilicus kuckersiana* und die Brachiopode *Estlandia pyrum*, die nur im unteren Teil der Kukuruse Stufe auftreten, stellen den Block sicher ins C_{IIα}. Die Fauna setzt sich weiterhin zusammen aus *Ogmasaphus* sp., *Illaenus* cf. *kuckersianus*, *Pseudoasaphus tecticaudatus tecticaudatus*, *Estlandia marginatus*, *Clitambonites squamatus*, *Christiana* sp., *Oepikina* sp., *Platystrophia dentata*, *Sowerbyella (Viruella) minima*, *Sowerbyella (V.) eha*, *Vellamo* sp., *Craniops* sp., *Hyalolithes acuthus*, *Hyalolithes inaequistriatus*, *Holopea eichwaldi*, *Sinuities rugosus*, *Clathrospira elliptica*, *Climacograptus* sp., *Diplotrypa* sp., *Dianulites* sp. und *Orthoceras* sp. Die Heimat des vorgestellten Geschieblockes dürfte das Gebiet der mittleren Ostsee sein.

Das Material wird unter der Nr. 1556.1-31. coll. Krueger und unter T. 1670.1 im Geol.-Paläont. Inst. und Museum Berlin bewahrt.

4. Literatur

- SCHMIDT, FR. (1881): Revision der Ostbaltischen silurischen Trilobiten I.- Acad. Imp. Sci. Petersburg Mem., 30, (7), 237 S., 15 Taf.; Petersburg.
- ÖPIK, A. A. (1928): Beiträge zur Kenntnis der Kukuruse- (C₂-C₃) Stufe in Eesti III. - 42 S., 4 Taf.; Tartu (Geol. Inst. Univ. Tartu).
- WIMAN, C. (1907): Studien über das Nordbaltische Silurgebiet, II. - Bull. Geol. Inst. Uppsala, 8: 168 S., 8 Taf.; Uppsala.

Bestimmungshilfen für Geschiebesammler: Trilobiten

12. Familie Lichakephalidae TRIPP, 1957

Frank RUDOLPH¹

Lichide Trilobiten gehören zweifelsohne zu den interessantesten und auch zu den begehrtesten Geaschiebefossilien. Ihre bizarre Form, die langen Stacheln und der grob tuberkulierte Panzer machen sie zu reizvollen Sammlungsobjekten.

Die Ordnung Lichida teilt sich in zwei Familien: Lichidae HAWLE & CORDA, 1847 und Lichakephalidae TRIPP, 1957. Letztere gliederte sich schon frühzeitig vom Lichidenstamm ab und nimmt innerhalb der Lichida eine Sonderstellung ein. Vertreter dieser primitiven Familie finden sich vom Mittelkambrium bis zum unteren Ordovizium. Neben den Gattungen *Eoacidaspis*, *Acidaspidella* und *Lichakephalina* sowie zwei weiteren fraglich zugehörigen Gattungen, die sämtlich aus der UdSSR (Ural, Kazachstan, Sibirien) beschrieben sind, stellt die Gattung *Lichakephalus* SDZUY, 1955 aus dem Leimitzschiefer von Hof/Bayern (Tremadocium) die einzige Art dieser Familie, die außerhalb der Sowjetunion bekannt ist: *Lichakephalus erbeni* SDZUY, 1955. Nur je drei Kopf- und Schwanzschilde sind bekannt.

Ein Fund, den GfG-Mitglied Peter FANZ (Kiel-Schilksee) im Ceratopygekalke von Trolmen/Kinnekulle machte, erbrachte den ersten Nachweis der Familie in Nordeuropa. Das 43 mm lange Schwanzschild von *Lichakephalus* ?

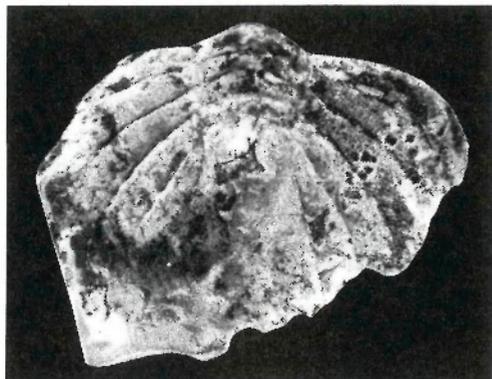


Abb. 1 *Lichakephalus* ? *fanzi* RUDOLPH, 1990: Holotypus. Pygidium, 43 mm lang; aus dem Ceratopygekalk (Tremadocium) von Trolmen/Kinnekulle, Schweden; Original im Senckenberg-Museum, Frankfurt, Nr. SMF 49618.

fanzi RUDOLPH, 1990 gehört zu einer Art, die nur unter Vorbehalt zur Gattung *Lichakephalus* zu stellen ist. Das Vorhandensein von 6 Flankenfurchen (im Gegensatz zu 5 bei *L. erbeni*) läßt die Zugehörigkeit fraglich erscheinen. Um Verwandtschaftsverhältnisse und Vorkommen von *L. ? fanzi* zu klären, sind weitere Funde von größter Wichtigkeit. Es ist durchaus zu erwarten, daß ähnliche Funde im Geschiebe gemacht wurden. Daher der Aufruf an alle Mitglieder, in ihren Sammlungen nach lichiden Trilobiten zu suchen, die sich im Ce-

¹Frank Rudolph, Woermannstraße 6, D-2300 Kiel 14.

ratopygekalk oder im unteren Roten Orthocerenkalk befinden. Typisch für *L. ? fanzi* sind der ganzrandige Seitenrand, der nach hinten geradlinig konvergiert und der ganzrandige, leicht eingebuchtete Hinterrand. Die Flanken tragen 6 Segmentfurchen, die letzten fast in Fortsetzung der Spindelfurchen.

Der älteste bisher bekannte lichide Trilobit für Skandinavien ist ein durch REGNELL 1942 bekannt gewordenes Pygidium aus dem unteren roten Orthocerenkalk von Öland, das aber deutlich durch den gekerbten Seitenrand, also durch einzeln auslaufende Segmente, gekennzeichnet ist. Vielleicht sind aber gerade unter solchen frühen Vertretern Übergangsformen zwischen beiden Familien zu finden, so daß alle Reste lichider Trilobiten dieser Schichten zur Klärung der Verhältnisse beitragen können.

Literatur

- REGNELL, G. (1942): Stratigraphical and palaeontological remarks on the lower ordovician of central and northern Öland with special reference to Köpings Klint. - Medd. Lunds Geol. Min. Inst., 99: 1-17, Fig. 1-7; Lund.
- RUDOLPH, F. (1990): Zwei neue lichide Trilobiten aus dem Baltikum. - Senck. leth., 70 (4/6): 431-437, Abb. 1-2; Frankfurt am Main.
- SDZUY, K. (1955): Die Fauna des Leimitzschiefers (Tremadoc). - Abh. senck. naturf. Gesellschaft, 492: 1-74, Abb. 1-48, Taf. 1-8; Frankfurt am Main.
- (1961): Neue Funde aus den Leimitz-Schiefern. - Senck. leth., 42 (3-4): 227-243, Abb. 1-4, Taf. 1-2; Frankfurt am Main.
- THOMAS, A. T. & HOLLOWAY, D. J. (1988): Classification and Phylogeny of the Trilobite Order Lichida. - Phil. Trans., R. Soc. London, Ser. B, 321: 179-262, Fig. 1-365; London.
- TRIPP, R. P. (1957): The classification and evolution of the superfamily Lichacea. - Geol. Mag., 94: 104-122, Fig. 1-8; Hertford.
- (1958): Stratigraphical and geographical distribution of the named species of the trilobite superfamily Lichacea. - J. Palaeont., 32 (3): 574-582, Tab. 1-2, Taf. 85; Tulsa, Oklahoma.

Schleswiger Umweltpreis 1990

Der Kieler Künstler Ben Siebenrock hat Ende 1990 den Umweltpreis der Stadt Schleswig erhalten. Gewürdigt wurde die von ihm gemeinsam mit einem Kiesgrubenbesitzer in Dannewerk bei Schleswig renaturierte "Kunstgrube". Siebenrock habe einen Denkanstoß für den Umgang der Kunst mit der Natur gegeben. Dabei habe er sowohl künstlerische als auch ökologische Aspekte berücksichtigt, hieß es in der Laudatio. GA berichtete in Heft 3/89 über die außergewöhnlichen Aktivitäten Ben Siebenrocks.

Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, D-2385 Lürschau.

Fossile Insekten aus dem oberen Lias von Dobbertin in der Sammlung KARBE des Müritz-Museums Waren

Jörg ANSORGE¹

Durch die freundliche Vermittlung von Frau Dipl.-Geol. Andrea Günther (Waren/Müritz) hatte der Verfasser die Möglichkeit die fossilen Insektenreste aus dem oberen Lias von Dobbertin in der Sammlung KARBE (Müritz-Museum Waren) zu untersuchen. Es handelt sich um vier Geodenbruchstücke mit insgesamt 7 Insektenresten, von denen aber lediglich drei näher bestimmbar sind.

1. Geologie des Dobbertiner Lias

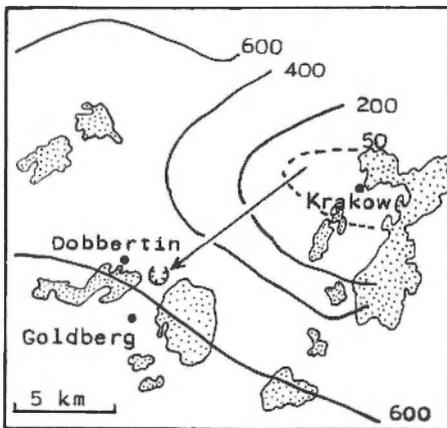


Abb. 1 Struktur Krakow, Isohypsen der Tertiärbasis und der Transportweg (Pfeil) der Dobbertiner Lias-scholle (nach WIENHOLZ 1957).

Bei dem Liasvorkommen von Dobbertin in Mecklenburg handelt es sich um eine erratische Scholle im Geschiebemergel, die erstmalig von GEINITZ (1880) beschrieben wurde. Es stehen hier Tone des Lias epsilon (Zone des *Harpoceras falciferum*) an, in die fossilreiche Kalkkonkretionen eingelagert sind.

Als Herkunftsgebiet der Scholle wird nach WIENHOLZ (1957) der Top der Struktur Krakow a. See, ca. 10 km nordöstlich von Dobbertin, vermutet. Bei der Struktur Krakow a. See handelt es sich um eine laramisch angelegte WE-streichende "Beule" mit ziemlich steil einfallenden Flanken (Abb. 1), wo im Zentrum unter ca. 76 m quartärer Bedeckung mittlerer Lias erbohrt wurde. Berühmtheit erlangte der Dobbertiner

Lias durch seine reichhaltige Insektenfauna, die u.a. durch GEINITZ, HANDLIRSCH und ZESSIN bearbeitet wurde und wird.

Bisher wurden Vertreter folgender Insektenordnungen nachgewiesen: Odonata (Libellen), Blattodea (Schaben), Saltatoria (Heuschrecken), Heteroptera (Wanzen), Homoptera (Pflanzensauger), Coleoptera (Käfer), Hymenoptera (Hautflügler), Trichoptera (Köcherfliegen), Mecoptera (Schnabelfliegen), Diptera (Zweiflügler), Planipennia (Netzflügler).

¹Jörg Ansoerge, Gdanskstraße 32, O-2520 Rostock 22.

Ähnliche Fundstellen fossiler Insekten aus dem oberen Lias befinden sich im norddeutschen Vereisungsgebiet noch bei Grimmen in Vorpommern sowie in der Gegend von Braunschweig. Insektenführende Kalkkonkretionen des Toarcian werden, wenn auch sehr selten, in der Ahrensburger Geschiebesippe gefunden.

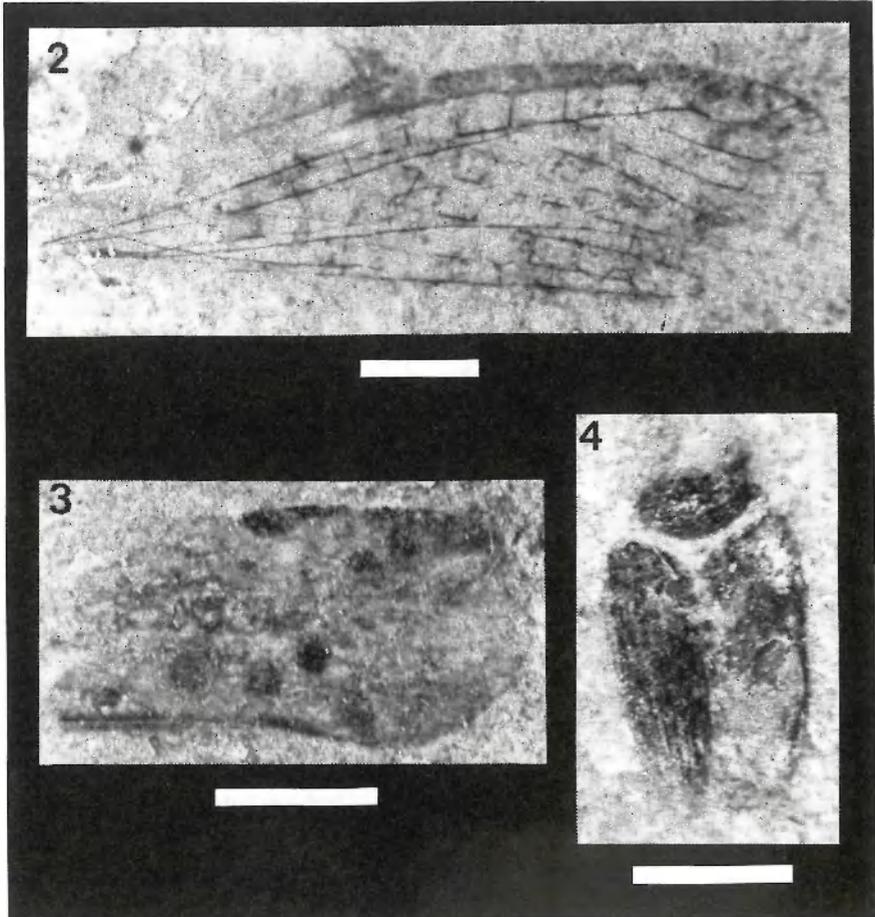


Abb. 2 *Elcana geinitzi* (HEER, 1880), Hinterflügel
(Foto unter Alkoholbedeckung); Maßstab: 2 mm.

Abb. 3 *Margaroptilon* sp., Vorderflügel
(Foto unter Alkoholbedeckung); Maßstab: 2 mm.

Abb. 4 Coleoptera gen. et sp. indet.; Maßstab: 2 mm.

2. Systematische Beschreibung

Klasse Insecta LINNAEUS, 1758
Ordnung Ensifera CHOPARD, 1920
Familie Elcanidae HANDLIRSCH, 1906
Gattung *Elcana* GIEBEL, 1856
Elcana geinitzi (HEER, 1880)

(Abb. 2, 5)

Nach einer eingehenden Revision der monophyletischen Familie (Plesion) Elcanidae durch ZESSIN (1987) reduzierte sich die Artenzahl der Gattung *Elcana* im mitteleuropäischen Lias von fast 100 auf 4 Arten: *E. minima* HANDLIRSCH 1906, *E. geinitzi* (HEER, 1880), *E. media* HANDLIRSCH, 1906, *E. magna* HANDLIRSCH, 1906, die sich vor allem durch ihre Größe signifikant unterscheiden.

Bei dem vorliegenden Fund handelt es sich um einen gut erhaltenen Hinterflügel von ca. 13 mm Länge und 4 mm max. Breite, mit eingeklapptem Analfächer und 6 RP-Ästen. Aufbewahrung: Sammlung KARBE (Dobbertin 1).

Ordnung Homoptera LEACH, 1815
Unterordnung Auchenorrhyncha DUMERIL, 1806
Familie Fulgoridiidae HANDLIRSCH, 1939
Gattung *Margaroptilon* HANDLIRSCH, 1906-1908
Margaroptilon sp.

(Abb. 3, 6)

Ein schlecht erhaltenes Vorderflügelfragment von 6 mm Länge und 3 mm Breite. Das Flügelgeäder ist nur sehr undeutlich zu erkennen. Charakteristisch für die Gattung ist die Flügelzeichnung; gut zu erkennen sind 8 Flecken von ca. 1 mm Durchmesser. *Margaroptilon* ist mit mehreren Arten aus dem oberen Lias von Norddeutschland bekannt, aber revisionsbedürftig, da allein BODE (1953) aus dem Toarcian von Braunschweig 14 "Arten" dieser Gattung beschrieben hat. Aufbewahrung: Sammlung KARBE [Dobbertin 2(a)].

Ordnung Coleoptera LINNAEUS, 1758
Coleoptera gen. et sp. indet.

(Abb. 4)

Ein vollständig erhaltener Käfer von 4 mm Länge. Die rechte Flügeldecke ist beschädigt, so daß die Körpersegmentierung zu erkennen ist. Obwohl aus dem oberen Lias von Norddeutschland eine Vielzahl fossiler Käfer beschrieben wurde, wird auf eine generische und spezifische Einordnung verzichtet, da auch die Käfer noch nicht modern bearbeitet wurden. Aufbewahrung: Sammlung KARBE [Dobbertin 2(b)].

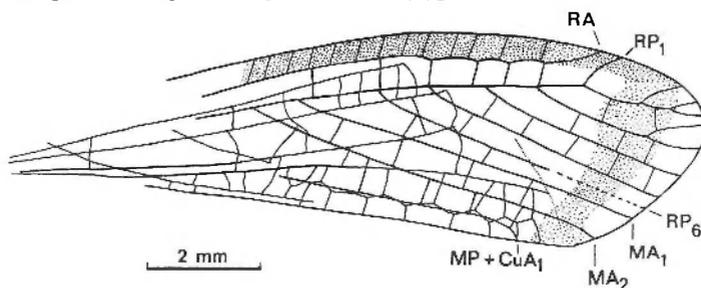


Abb. 5 *Elcana geinitzi* (HEER, 1880), Hinterflügel (Zeichnung des Flügelgeäders); Geädderterminologie nach ZESSIN 1987: RA - Radius anterior, RP - Radius posterior, MA - Media anterior, MP - Media posterior, CuA - Cubitus anterior, CuP - Cubitus posterior).

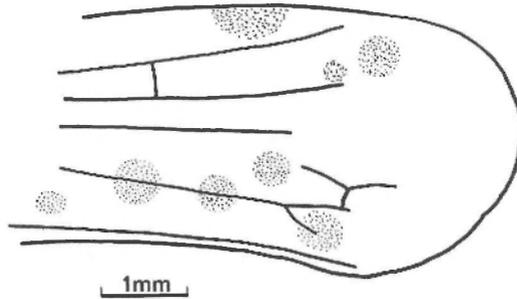


Abb. 6 *Margaroptilon* sp., Vorderflügel (Zeichnung des Flügelgeäders).

3. Literatur

- ANSORGE, J. (1990): Insektenrest (Blattodea, Coleoptera) aus einer "Rhät/Lias"-Sphärosideritkonkretion von Dwasiden/Rügen. – *Geschiebekunde aktuell*, **6** (1): 7-15, 8 Abb.; Hamburg.
- BODE, A. (1953): Die Insektenfauna des ostniedersächsischen oberen Lias. – *Paläontographica*, **A 103**: 1-375, 16 Taf.; Stuttgart.
- GEINITZ, F. E. (1880): Der Jura von Dobbertin in Mecklenburg und seine Versteinerungen. – *Z. dt. geol. Ges.*, **32**: 510-535; Berlin.
- GÜNTHER A. (1990): Geologische Sammlungen im Müritz-Museum Waren. – *Geschiebekunde aktuell*, **6** (4): 153-154; Hamburg.
- HANDLIRSCH, A. (1906-1908): Die fossilen Insekten und die Phylogenie der rezenten Formen. – 1430 S., 40 Taf.; Leipzig.
- (1939): Neue Untersuchungen über die fossilen Insekten. II. Teil. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien*, **49**: 1-240, 16 Taf.; Wien.
- WIENHOLZ, R. (1957): Der Dobbertiner Lias und die Struktur Krakow. – *Z. angewandte Geol.*, **7**: 307-308; Berlin.
- ZESSIN, W. (1987): Variabilität, Merkmalswandel und Phylogenie der Elcanidae im Jungpaläozoikum und Mesozoikum und die Phylogenie der Ensifera. – *Dt. entomol. Z. N.F.*, **34** (1-3): 1-76, 135 Abb.; Berlin.

Ein *Nucleolites* (Echinoidea) aus einem Doggergeschiebe

Jörg ANSORGE¹

Die Echinodermen der Calloviengeschiebe (im weiteren Sinne) wurden von KUTSCHER (1987) eingehend untersucht, dabei konnten Vertreter folgender Klassen nachgewiesen werden: Ophiuroidea, Asteroidea, Echinoidea, Holothuroidea, Crinoidea. Meistens handelt es sich nur um isolierte Skelettelemente.

Vom Verfasser wurde auf einem Lesesteinhaufen westlich Hohendorf bei Wolgast (Vorpommern) in einem reichlich faustgroßen, braunen Doggergeschiebe die vollständige Corona eines irregulären Seeigels gefunden. Der Seeigel wurde aus einer Schillage in dem mittelkörnigen, stark limonitischen Sandstein herauspräpariert. Erstaunlich ist die sehr gute Erhaltung des sehr dunnschaligen Seeigelgehäuses in einer Lage stark zertrümmerten Muschelschills.

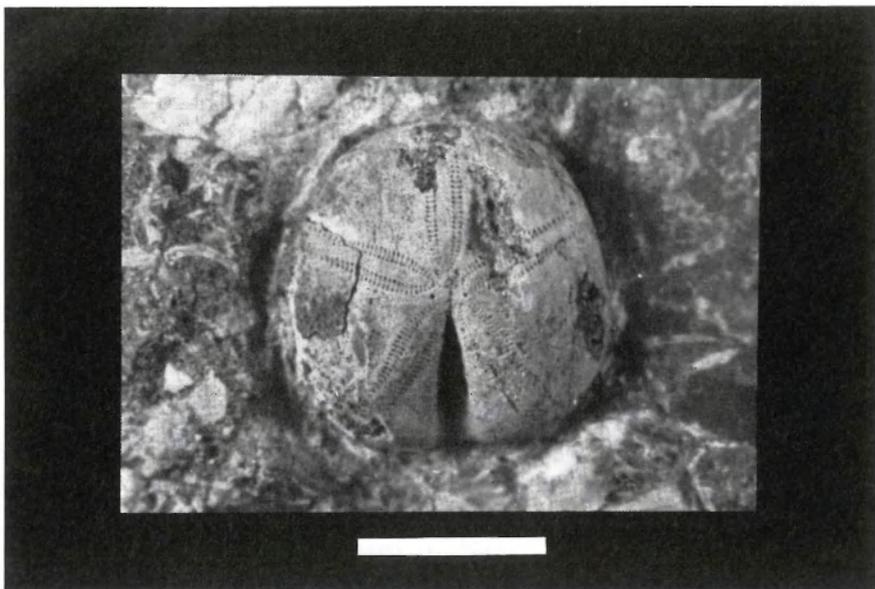


Abb. 1 *Nucleolites* sp. aus einem Doggergeschiebe von Hohendorf;
Maßstab: 1 cm.

¹Jörg Ansorge, Gdanskestraße 32, O-2520 Rostock 22.

Klasse Echinoidea
Ordnung Nucleolitoidea HAWKINS 1920
Familie Nucleolitidae AGASSIZ & DESOR 1847
Gattung *Nucleolites* LAMARCK 1801
Nucleolites sp.
(Abb. 1)

Eine vollständige Corona von 18 mm Durchmesser, After zentral am Ende einer oberseitigen Furche gelegen. Vier Genitalporen gut zu erkennen, Ambulakralfelder nur mäßig verbreitert.

Die Gattung *Nucleolites* (syn. *Echinobrissus*) ist vom Dogger bis in die Oberkreide verbreitet und im Dogger von Süddeutschland und Südfrankreich mit mehreren schwer voneinander zu unterscheidenden Arten (*N. scutatus*, *N. clunicularis*, *N. lunicularis*) häufig.

Literatur:

KUTSCHER, M. (1987): Die Echinodermen der Callovien Geschiebe. – *Geschiebesammler*, 21: 53–78, 13 Taf.; Hamburg. – [darin auch wichtige weiterführende Literatur]

Referate

PRANGE, W. (1990): Glazialgeologische Aufschlußuntersuchungen im weichselzeitlichen Vereisungsgebiet zwischen Schleswig und Kiel. – *Meyniana*, 42: 65–92, 1 Tab., 8 Abb.; Kiel.

Im Gebiet zwischen den Städten Schleswig, Rendsburg und Kiel untersucht der Autor die Strukturen der jüngsten Vereisung. Zu diesem Zweck wurden in über 50 Aufschlüssen Messungen von Schrägschüttungsrichtungen in Schmelzwassersanden und von glazialtektonischen Elementen (Stauchungen, Falten, Abschiebungen) vorgenommen. Damit sind Rückschlüsse auf Eisrandlage und Gletscherzungen möglich. Ältere Vorstellungen aus geomorphologischen Untersuchungen werden dabei im wesentlichen bestätigt, z.T. aber auch modifiziert und erweitert. GILLBRICHT

LIPKA, K. S. & ABEGG, F. (1990): Quartärgeologische Kartierung der nördlichen Geltinger Halbinsel. – *Meyniana*, 42: 93–100, 2 Abb., 1 Kt.; Kiel.

Der geologische Aufbau der nördlichen Geltinger Halbinsel (äußere Flensburger Förde) ist in zwei Diplomarbeiten untersucht worden. Die Ergebnisse werden in diesem Aufsatz zusammengefaßt und in einer farbigen Karte dargestellt. Ein erheblicher Teil der Geltinger Halbinsel wird von holozänen Strandwällen und deren Begleitsedimenten aufgebaut. GILLBRICHT

Die Wende

Bernhard BRÜGMANN¹

Es war an einem Herbsttag im Jahre 1989. Die Sonne stand sehr tief und die Strahlen zauberten. Eine herrliche Steilküste war linker Hand vor uns zu sehen. Die Fähre verlangsamte ihre Fahrt. Das Wasser der Lübecker Bucht war spiegelglatt. Wir hörten nur das Rauschen der Bugwelle. Und wieder ein Blick auf die Steilküste von Mecklenburg: Gelb bis rotbraun mit grün bis umbrärfarbenen Partien zeigte sie unter einem tiefblauen Himmel. Sie war so nah und doch so weit. Wachtürme drohten wie Wespenstacheln. Dort einmal sein, dort einmal wandern, dort einmal Geschiebe sammeln! Die Sonne tauchte in die See, die Küste verblaßte. Wir waren kurz vor Travemünde. Die Wirklichkeit hatte uns wieder.

Es war zu Anfang des Frühlings 1990, meine Frau und ich fuhren in einem der Straße angepaßten Tempo in Richtung Klütz. Der letzte Nachtfrost hatte auf den vielen Pfützen der Straße sein Werk hinterlassen. Eis und Wasser spritze zur Seite. Wir näherten uns der Küste, die uns im Herbst so beeindruckt hatte. Einem mit Betonplatten ausgelegten Weg folgten wir bis zum Parkplatz. Mal zur rechten, mal zur linken Seite plätscherte ein Bach, der sein Bett tief in den Geschiebemergel eingeschnitten und ein kleines Tal mit altem Baumbestand hervorgebracht hatte. Wir gingen auf der gegenüberliegenden Seite von unserem Parkplatz einen ausgetretenen Feldweg bergan. Nach dem leichten Nachtfrost den wir hatten, war die Erde in der Vormittagssonne getaut. Die matschige Ackererde setzte sich sofort in dicken Wülsten auf die Schuhe und machte sie zu "elephantastischen" Stampfern.

Nun standen wir dort, wo einst der tiefblaue Himmel mit der gelb-braun-grünen Küste sich traf und der "Wespenstachel" seine drohende Wirkung verloren hat. Eine Gruppe Soldaten der NVA in Arbeitskleidung war dabei, Betonpfähle und Stacheldraht zu entfernen. Wir grüßten, und mit einem leichten Lächeln wurde unser Gruß erwidert. Wir fanden einen Trampelpfad, der uns hinunter zum Strand führte. Eine grandiose Steilküste tat sich vor uns auf, wir waren überwältigt. Meine Frau und ich konnten uns nicht satt sehen, was das Eis hier hinterlassen hat. Geschiebemergel, Sand, Kies, Tone, Findlinge und dazwischen herabgestürzte Bäume. An manchen Stellen ist das Kliff sehr aktiv. Wir gingen in Richtung Osten, unser Blick war immer wieder auf den Steilhang gerichtet. Wir standen vor einem Grundbruch (Abb. 1). Das Wasser reichte bis an den Fuß des Bruches heran. Ganze Partien Strauchwerk und Bäume waren mit abgerutscht. Eine komplizierte eistektonische Geologie ist hier zu bewundern. Tonschollen lagen in feinen Schmelzwassersanden. In den Geschiebemergel waren die Sande wie Diapire hineingepreßt. Dünne, ausgewalzte Kreidelagen wechseln mit grauem Geschiebemergel, der teilweise in rostbraune Verfärbungen übergeht. Steil gestellte helle Schluffe gehen in braune bis schwarze Farben über. Die schwarzen Lagen sind mit Humusteilen und kleinen zerdrückten Schnecken (Eem?) angereichert. Findlinge bis über 2 m Größe beeindruckten uns. In den oberen Schichten der Steilküste haben Schwalben ihre Wohnröhren gebaut, die aber in dieser frühen Jahreszeit noch nicht

¹Bernhard Brüggmann, Braamheide 27a, W-2000 Hamburg 71.

bewohnt waren. Sandflächen wechselten sich mit Geröllflächen am Strand ab. Niedrige Strandwälle ziehen sich parallel zum Wasser hin. Die Gerölle bestehen hauptsächlich aus Graniten, Quarziten und Feuerstein. Aber auch Kalke sind nicht selten. Unser Auge richtete sich besonders auf die ordovizischen Kalke. Sehr intensiv haben wir diese Kalke begutachtet, angeschlagen und geprüft, und zum großen Erstaunen hatten wir bis zum Abend einen Trilobiten der Gattung *Asaphus* (Abb. 2) und einen Cephalopoden der Gattung *Lituites* (Abb. 3) gefunden. Sorgfältig wurden die Sachen in Papier gewickelt und verstaut.

Es war ein gelungener und erfolgreicher Tag. Wir können nur hoffen, daß nach 30jähriger Enthaltbarkeit diese Landschaft so bleibt wie sie ist und nicht der gleiche Fehler gemacht wird wie an anderen Ostseeküsten.

Literatur:

LIENAU, H.-W. (1990): Ausstellungskatalog: Geschiebe – Boten aus dem Norden. – Geschiebekunde aktuell, Sonderh. 2: 115 S., 24 Abb., 15 Tab., 33 Taf.; Hamburg. – [darin auch wichtige weiterführende Literatur]



Abb. 1 Steilküste von Klützhöved.

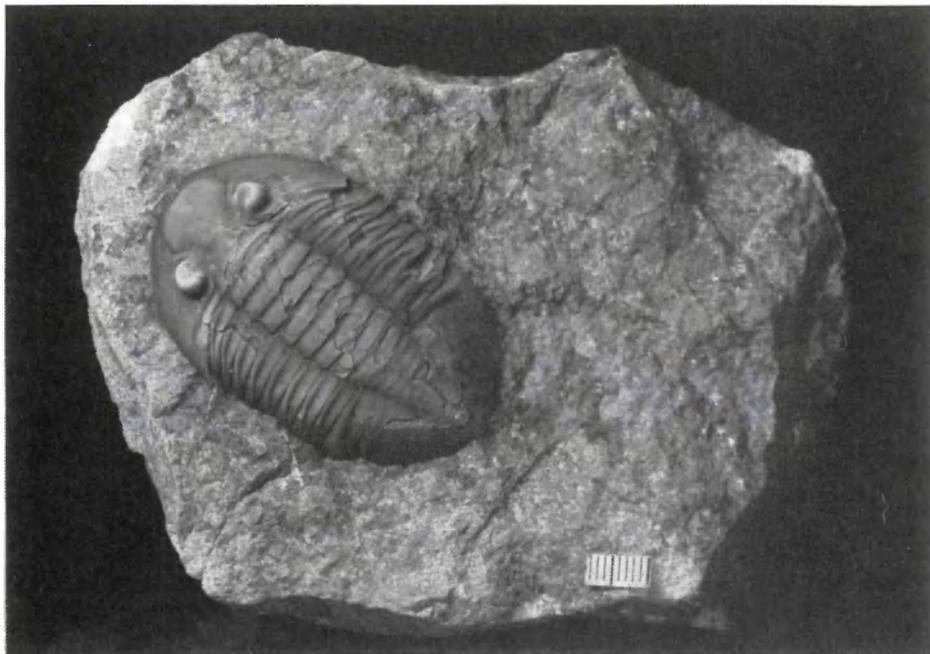


Abb. 2 *Asaphus*; Ordovizium (Foto: H.-J. LIERL).



Abb. 3 *Lituites*; Ordovizium (Foto: H.-J. LIERL).

Termine und Mitteilungen der GfG

DIE JAHRESEKURSION DER GFG 1991 kann z.Zt. nicht vernünftig geplant werden, da weder genügend Interessenten vorliegen noch eine Quartier-Bestätigung aus Greifswald erfolgte.

Alle diejenigen, die trotzdem ca. 10 Tage Ende August eine Geschiebe-exkursion auch im kleineren Kreis in eventuell auch andere Regionen (Dänemark, Schweden) mit Herrn Lienau durchführen wollen, sollten ihn möglichst bald anschreiben.

DIE JAHRESEKURSION DER GFG 1992 wird nach Estland führen. Unser Terminvorschlag an die dortigen Kollegen ist der Zeitraum vom 16.-31.5.92. Da wir nur in einer kleinen Gruppe als Wissenschaftsaustausch fahren können, sollten Interessenten sich schnellstens verbindlich anmelden. Je nach genehmigter Teilnehmerzahl wird der Vorstand dann die Auswahl treffen, damit diese Fahrt auch wissenschaftlich verwertbare Ergebnisse bringt.

Von unserem Ehrenmitglied W. F. ANDERSON (Losser, NL) wurde der Gesellschaft als Zuschuß für die Publikation der Reihe >Archiv für Geschiebekunde< erneut eine Spende in Höhe von 1.000,- Gulden zugewendet. Der Vorstand dankt im Namen aller Mitglieder Herrn ANDERSON auf das herzlichste.

Für weitere Spenden bedanken wir uns bei unserem Düsseldorfer Mitglied Harald RITTER, der uns per Dauerauftrag 15,- DM monatlich zukommen läßt.

Not-(Auf-)Ruf: Fürstenwalde ist berühmt durch zwei kulturhistorisch bedeutsame Großgeschiebe, die Markgrafensteine. Fürstenwalde ist aber auch bekannt durch sein Heimatmuseum und besonders seine auserlesene Geschiebesammlungen. Schon 1931 hielt deshalb die erst 1925 gegründete *Gesellschaft für Geschiebeforschung* dort eine Führung unter der Leitung des damaligen Direktors, W. BENNHOLD, ab.

Wie wir Ende Januar erfahren haben, soll nun die Geologische Abteilung dieses Museums aufgegeben werden. Die Sammlung soll magaziniert und umgelagert werden. Dadurch werden Verhältnisse eintreten wie in der Nachkriegszeit. Im nächsten Heft von >Archiv für Geschiebekunde< (Band 1, Heft 2), welches im März erscheint, ist ein Artikel vom bisherigen Leiter der Geologischen Abteilung des Museums, Herrn Dr. W. Zwenger, enthalten, in dem die kristallinen Geschiebe der BENNHOLDschen Sammlung dargestellt werden. Dieser Artikel unterstreicht die Bedeutung dieser Sammlung im speziellen und der Geschiebesammlungen im allgemeinen und zeigt, wie groß der Verlust wäre, wenn z.B. diese Sammlung das genannte Schicksal erleiden würde. Die Bedeutung gerade der lokalen Sammlungen und kontinuierlicher Sammeltätigkeit für die Geologie und die Heimatforschung drückt sich aus in den vielen Neugründungen ähnlicher Museen in der ehem. Bundesrepublik in den vergangenen Jahren - trotz der allgemeinen Finanzmisere.

Wir rufen deshalb alle Mitglieder auf, ihrem Protest in gezielten Schreiben an die unten genannten Behörden Ausdruck zu verleihen. Vielleicht kann dadurch die drohende "Messelitis" für dieses Museum noch abgewendet werden. Je mehr Schreiben dort eingehen, desto aussichtsreicher ist ein Erfolg.

Stadtdirektor der Stadt Fürstenwalde
E.-Thälmann-Straße
0-1240 Fürstenwalde

Landesregierung Brandenburg
Minister für Wissenschaft,
Forschung und Kultur
H.-Mann-Allee 107
0-1561 Potsdam

Stein des Anstoßes

Ulrich von HACHT¹

ES ist mit 50 cm x 60 cm x 80 cm das größte fossilführende Geschiebe, das jemals auf Sylt gefunden worden ist.

IST es weiterhin zu vertreten, daß jährlich 35000 Besucher des Sylter Heimatmuseums die zahlreichen Stromatoporen in mehreren Lagen nicht bewundern können?

EINE Liebhaberin der Insel, Frau Dr. WILKE-DÖRFURT aus Hanau, fand 1984 das über 400 Millionen Jahre alte Gestein an der Westküste zwischen Kliff-Ende und Sturmhaube und veranlaßte die sofortige Bergung in einer beispielhaft gemeindegrenzenübergreifenden Aktion zwischen der Gemeinde Kampen und der Söl'ring Foriining e.V.

SÜNDE soll es doch wohl sein, wenn kein Weg gefunden werden sollte, diesen Stein besser als jetzt zu präsentieren. Fachleute sagen von diesem Geschiebe, es sei vor ca. 250 000 Jahren durch Gletschereis von Gotland nach Sylt gebracht worden.

WIE könnte dieser ungewöhnliche Fund aus dem saalezeitlichen Geschiebelehm des Roten Kliffs den geologisch zunehmend interessierteren Besuchern zugänglich gemacht werden?

MAN sollte das gegenwärtige Provisorium – das Stück liegt gegenwärtig noch auf dem Fußboden des Flures vor dem Geschäftszimmer der Söl'ring Foriining – schleunigst beenden und einen räumlichen Bezug herstellen mit der ältesten deutschen Sammlung Sylter Versteinerungen von C. P. HANSEN, deren derzeitige Unterbringung schlicht unwürdig ist.

MIT der tiefgreifenden Verwitterung der Gletscherablagerungen des Roten Kliffs sind die aus dem Gebiet Finnland-Schweden herantransportierten Kalke weitgehend geschwunden – von den vier in diesem Jahrhundert aufgefundenen Silurkalken hat das abgebildete Geschiebe eine gute Chance, in die Öffentlichkeit zu gelangen.

DEM Besucher der Insel und des Heimatmuseums wird es nicht leicht gemacht, dieses versteinungsreiche Gestein zu würdigen: Im Museum fehlt jeder Hinweis auf seine Existenz; in der Wissenschaft streitet man darüber, ob Stromatoporen den Schwämmen (Tieren) oder den Algen (Pflanzen) zuzuordnen sind.

FUNDGUT aus der erdgeschichtlichen Periode des Siluriums (440 – 410 Mio Jahre alt) ist auf Sylt außer im Geschiebelehm des Roten Kliffs in sehr kleiner Stückzahl auch im darunter liegenden Kaolinsand nachgewiesen. Die Fundstücke treten dort als Lavendelblauer Hornstein auf, wurden vor ca. 1,6 Millionen Jahren auf Sylt abgelagert und sind nur wenige Zentimeter groß; die häufig auftretenden Bruchstücke von Stromatoporen erreichen im Kaolinsand sehr selten 20 cm.

UMGEHT man die Fragen nach einer besseren Präsentation dieses seltenen Geschiebes einfach dadurch, daß man den Stein über die Kliffkante wirft oder ist nicht doch das Heimatmuseum in Keitum aufgerufen, diese Rarität in seine Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen?

Lesen Sie das jeweils erste Wort eines jeden Absatzes und Sie kennen die Meinung von Inge-Maria und Ulrich von Hacht.

¹Ulrich von Hacht, Behrkampsweg 48, D-2000 Hamburg 54.



Abb. 1 Silurisches Geschiebe aus dem Geschiebelehm des Roten Kliff's von Kampen/Sylt (Geländefoto vom 28. 5. 1984).



Abb. 2 Silurisches Geschiebe (Gegenseite) aus dem Geschiebelehm des Roten Kliff's von Kampen/Sylt (Geländefoto vom 28. 5. 1984).

Neues aus dem Hamburger >Archiv für Geschiebekunde<

Gero HILLMER¹

Nach fast dreijährigen Bemühungen ist es uns jetzt endlich gelungen, eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) für das Archiv einzuwerben. Mit dieser ABM wurde Herr Dipl.-Geol. H.-W. Lienau (Hamburg) betraut. Die bisherige Arbeit im 1988 gegründeten Archiv wurde fast ausschließlich nur durch ehrenamtliche Tätigkeit von Mitgliedern unserer Gesellschaft geleistet. Wenn auch mit dieser Maßnahme das Archiv noch lange nicht voll arbeitsfähig ist, so wird es doch wenigstens durch diese aus seinem "embryonalen Zustand" – wie es Ulrich von Hacht so treffend in seinem Werk >Fossilien von Sylt III< (v. HACHT 1990: 338) formulierte – herausgeführt.

Für 1991 sind im Rahmen dieser Maßnahme u.a. vorgesehen: Die vollständige Inventarisierung und Dokumentation der dem Museum bereits vor der Gründung des Archivs übergebenen berühmten Sammlung KAUSCH mit dem Ziel der Erstellung eines Kataloges zum Jahresende, der (mit Unterstützung unserer Gesellschaft) auch gedruckt werden soll. Weiterhin soll die von Dr. Schallreuter (in Zusammenarbeit mit Herrn Lienau und Frau Wachs, Hamburg) bereits begonnene Zusammenstellung aller in Hamburg befindlichen Geschiebe-Originale und Originale aus Geschieben fortgeführt werden. Auch darüber soll zum Jahresende ein Katalog zusammengestellt sein, der ebenfalls gedruckt wird. Ferner soll die von Dr. Schallreuter bereits vor Jahren begonnene Erfassungsaktion aller Großgeschiebe Nordwestdeutschlands fortgeführt werden – ebenso wie die Fragebogenaktion zur Erfassung aller Geschiebesammlungen in Nordwestdeutschland, in die jetzt auch die neuen Bundesländer eingeschlossen werden.

Noch vor der Genehmigung dieser ABM-Stelle erschien als einmaliges Forschungsprojekt des >Interdisziplinären Zentrums für Hochschuldidaktik< (IZHD) ein Katalog, in dem alle Archive der Stadt Hamburg erfaßt sind. Unter der Nummer 128 (MEYER-ALTHOFF et al. 1990: 147) wird auch das >Archiv für Geschiebekunde< erwähnt. Der dort zu findende Text ist auf der nächsten Seite dieses Artikels nachzulesen.

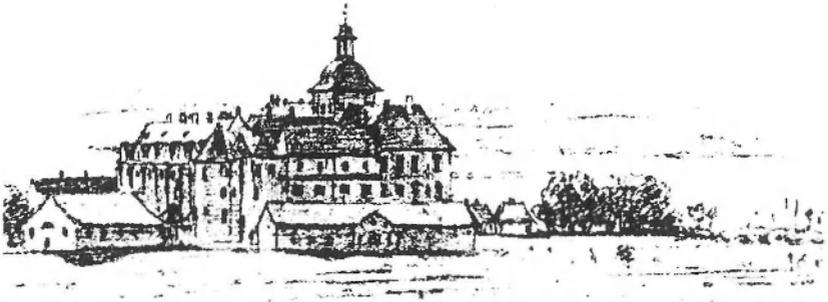
Literatur:

- HACHT, U. von [Hrsg.] (1990): Fossilien von Sylt III. – 338 + XX S., 23 Abb., 9 Tab., 89 Taf.; Hamburg (I.-M. v. Hacht).
- MEYER-ALTHOFF, M. & HOLMER, M. & KAACK, S. & LÜDEMANN, M. & RASCHKE, U. & ROSEBROCK, J. & RUOFF, M. (1990): Archiv- und Dokumentationsführer Hamburg. – V + 617 S.; Hamburg (Selbstverlag IZHD, Univ. Hamburg).
- SCHALLREUTER, R. (1983): Ein Archiv für Geschiebekunde. – Geschiebesammler, 17 (1): 29-34; Hamburg.

¹Prof. Dr. Gero Hillmer, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13.

128 Archiv für Geschiebekunde

Anschrift	Bundesstr. 55 (Geomatikum) 2000 Hamburg 13 Telefon: 040/ 41 23-4990
Träger	Universität Hamburg, FB Geowissenschaften, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum
Anschrift/Telefon	wie Archiv (s.o.)
Leitung/zuständig	Dr. Roger Schallreuter
Mitarbeiter/innen	Das Archiv wird von Herrn Schallreuter neben anderen Aufgabenbereichen betreut. Außerdem arbeiten ehrenamtliche Mitarbeiter der Gesellschaft für Geschiebekunde e.V. (GfG) im Archiv.
Zugang/Nutzungsmöglichkeiten	Das Archiv ist nach vorheriger Absprache mit Herrn Dr. Roger Schallreuter, Tel.: 040/41 23-4990, zugänglich. Herr Schallreuter ist den Benutzern bei der Recherche behilflich, ermöglicht die Vorführung von Materialien, eine Ausleihe und das Fotokopieren im Hause.
Öffnungszeiten	nach Absprache in der Zeit von Mo - Fr von 8.00 - 16.00 Uhr
Bestände	Im Rahmen der Archivarbeit werden Fachbücher, Fachzeitsungen und -zeitschriften, graue Literatur und Datenbanken ausgewertet. Die Sachgebiete, zu denen Material gesammelt wird, betreffen alle Bereiche der Geschiebekunde, z.B. Paläontologie - Fossilien, Gesteine, kulturhistorische Aspekte, Geschiebestratigraphie, regionale Geschiebekunde.
ergänzende Bestände	ganze Zeitungen und Zeitschriften, Gesteine, Fossilien, Bibliothek der GfG (Dauerleihgabe), Findlingsgarten um das Geomatikum herum (im Aufbau)
Herkunft	s.o. Bestände
Alter	Die Bestände reichen ungefähr bis in das Jahr 1750 zurück.
Umfang	ca. 6.000 Texteinheiten
Erschließung	Eine Kartei, ein Register und ein Thesaurus erschließen die Bestände nach Chronologie, Herkunft, Sachgebieten, Motiven, Personennamen und nach Namen von Orten, Regionen und Ländern.
Veröffentlichungen des Archivs	Zeitschrift "Archiv für Geschiebekunde", in unregelmäßigen Abständen
Veröffentlichungen über das Archiv	Roger Schallreuter: Ein Archiv für Geschiebekunde, in: Der Geschiebesammler 1/1983, S. 29-34.
Geschichte	Im Jahre 1984 wurde in Schleswig-Holstein die Gesellschaft für Geschiebekunde e.V. (GfG) gegründet. Die Förderung des Geschiebearchivs an der Universität Hamburg wurde als ein Hauptziel in der Satzung verankert. Das 1988 gegründete Archiv ist nicht ausschließlich ein Archiv für Geschiebe, sondern auch ein Archiv für Geschiebekunde, d.h. es sieht neben den üblichen Aufgaben in Lehre und Forschung eine seiner wichtigsten Aufgaben in der Initiierung und Kanalisierung der Freizeitforschung auf dem Gebiet der Geschiebeforschung.

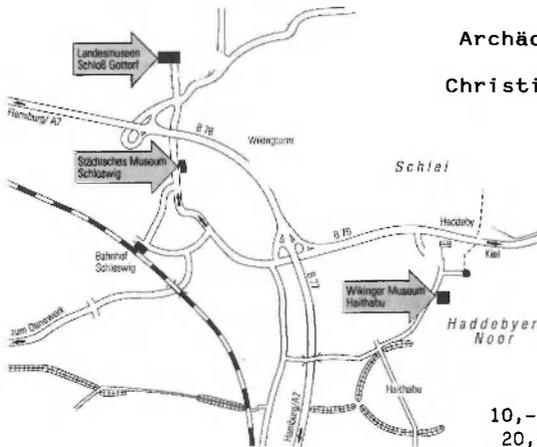


7. Jahrestagung der GfG in Schleswig

Thema: >Trilobiten<

Hans-Werner LIENAU¹

6. - 7. April 1991



Archäologisches Landesmuseum
der
Christian-Albrechts-Universität
Schloß Gottorf
D-2380 Schleswig

Tagungsbeitrag:

10,- DM für Mitglieder der GfG
20,- DM für Nicht-Mitglieder

¹Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Archiv für Geschiebekunde, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13.

1. Programm

<u>Sonnabend:</u>	8.00 Uhr	Abfahrt des Busses in Hamburg am Geomatikum (Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13)
	10.00 Uhr	Eröffnung der Tagung
	10.30 Uhr	Vortrag von Dipl.-Geol. H.-W. Lienau (Universität Hamburg): >Biologie der Trilobiten<
	11.15 Uhr	Vortrag von Präparator H.-H. Krueger (Museum für Naturkunde Berlin): >Trilobiten-Präparation an Geschiebematerial<
	12.00-13.30 Uhr	Mittagspause
	13.35 Uhr	Vortrag von Präparator H.-J. Lierl (Universität Hamburg): >Trilobiten-Fälschungen<
	13.55 Uhr	Vortrag von cand. biol. Frank Rudolph (Universität Kiel): >Rekonstruktion der Kopfmuskulatur von Trilobiten<
	14.15 Uhr	Vortrag von M. Kutscher (Sassnitz, Rügen): >Cystoideen aus ordovizischen Geschieben<
	14.35 Uhr	Vortrag von Präparator H.-J. Lierl (Universität Hamburg): >Geschiebe-Achate<
	14.50 Uhr	Kurze Pause
	15.00 Uhr	<u>Mitgliederversammlung der GfG</u>
	16.15-17.00 Uhr	Kaffeepause im >Schloßkeller<
	17.00 Uhr	Bestimmen von Geschiebefunden
	18.00 Uhr	Fahrt des Busses zum Quartier
	20.00 Uhr	öffentlicher Vortrag von cand. biol. Frank Rudolph (Universität Kiel): >Trilobitenfunde aus Geschieben<
<u>Sonntag:</u>	8.45 Uhr	Abfahrt des Busses vom Quartier
	9.00 Uhr	Treffen aller Exkursionsteilnehmer auf dem Parkplatz des Wikinger Museums Haithabu, Führung durch Außengelände und Innenräume des Wikinger Museums
	12.00-12.45 Uhr	Mittagspause (eigene Verpflegung!)
	12.45 Uhr	Besuch von Kiesgruben um Schleswig
	17.00 Uhr	Exkursionsende, Rückfahrt des Busses nach Hamburg

2. Kosten

Es ist uns gelungen, für die Tagung ein Hotel zu finden, dessen freie Betten-Kapazitäten im Prinzip für alle Tagungsteilnehmer ausreichen. Besonders für die aus Hamburg per Bus anreisenden Teilnehmer empfiehlt es sich, dort mit zu übernachten. Der Preis pro Person beträgt im Doppelzimmer 45,- DM und im Einzelzimmer 60,- DM, wobei Einzelzimmer nur in

begrenztem Umfang vorhanden sind. Alle Preise sind inklusive Frühstück. Die Zimmer besitzen Dusche und WC. Die An- und Rückfahrt mit dem Bus vom/zum Geomatikum kostet 50,- DM (60,- DM für Nicht-Mitglieder) inklusive des Exkursionspreises. Die Exkursionsteilnahme kostet 20,- DM (25,- DM für Nicht-Mitglieder), wobei diese Summe auch zu entrichten ist, wenn man per PKW dem Bus folgt, was allerdings nur ausnahmsweise genehmigt werden kann.

3. Anmeldung

Wer sich bislang noch nicht angemeldet hat, sollte dies schnellstens nachholen. Bitte teilen Sie uns auch sofort mit, wenn Sie das Hotel mit nutzen wollen. Die Bezahlung der Exkursion und der Übernachtung kann auch vor Ort erfolgen; eine vorherige Überweisung ist uns allerdings lieber.

Buchbesprechung

DREVES, P. [Hrsg.] (1990): Die Museen in Schleswig-Holstein und Hamburg. — 172 S., über 700 Abb.; Rendsburg, Kiel (Dreves). — ISBN 3-9801215-1-8; 14,80 DM.

"In diesem einzigartigen Farb-Magazin finden Sie schnell und übersichtlich, was Sie vor Ihrem Besuch in über 150 Museen im Land Schleswig-Holstein und in der Freien und Hansestadt Hamburg wissen möchten. Das Magazin ist kein Buch für den Bücherschrank, sondern eine nützliche Informationsquelle für den praktischen Tagesgebrauch: ein farbenprächtiger Museumsführer, wie es ihn in dieser Form für den Norden Deutschlands niemals zuvor gegeben hat." Diesem Werbetext des Verlages ist eigentlich nur hinzuzufügen, daß die vielen hervorragenden Fotos meist von den Museen selber gestellt wurden und diese auch die Texte vor dem Druck korrigieren konnten. Dieses Din-A-4-Heft ist jedem zu empfehlen und sein Geld wert. Sie werden feststellen, daß es mehr ausgestellte Fossilien und Gesteine gibt als man auf den ersten Blick denkt. LIENAU

Einladung zu einem *Gedenkkolloquium*

zu Ehren von

Professor Dr. Karl Gripp

am Montag, dem 22. April 1991, 10.15 Uhr
im Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts
der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

BEGRÜSSUNGEN

K. KNUDSEN, Geologisch Institut Århus Universitet:
Interglacial Deposits in Schleswig-Holstein and
Jutland

K. KÖWING, Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen:
Umweltgeologie — eine aktuelle Aufgabe der
staatlichen geologischen Dienste in Westeuropa

S. BRESSAU, früherer Geologisches Landesamt Kiel:
Karl Gripp als Lehrer, Mensch und Wissen-
schaftler

Professor Dr. Karl Gripp
(21. April 1891 — 26. Februar 1985)

Die Dozenten
des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

In eigener Sache

Leider erscheint auch dieses Heft wieder mit Verzögerung. Das liegt einerseits an den immer noch etwas "schleppend" eintreffenden Beiträgen und andererseits an der Tatsache, daß die Vorstandstätigkeit ehrenamtlich nach Feierabend erfolgt und dieser bei mir meist erst recht spät eintritt, da ich im Abschluß meiner Dissertation stecke. Allerdings gehört mittlerweile die Redaktionstätigkeit für >Geschiebekunde aktuell< zum Aufgabenbereich meiner ABM-Stelle, so daß die nächsten Hefte schneller erstellt werden können - vorausgesetzt, es kommen etwas mehr Beiträge aus der Mitgliedschaft. Der Moler-Artikel von B. Brüggmann dürfte es jedem Amateur bewiesen haben, daß mit Mithilfe der Redaktion jedem gute Artikel gelingen können. Man muß sich nur mit mir in Verbindung setzen.

Aufgrund der ehrenamtlichen Abwicklung der Bestellungen kann es auch hier zu Verzögerungen oder Pannen kommen. Dafür bitten wir alle Betroffenen um Entschuldigung. Andererseits bitten wir aber auch die Mitglieder alle Formulare gründlich durchzulesen, vollständig auszufüllen (Adresse!) und an die richtige Anschrift zu schicken (Einzugsermächtigungen an den Schatzmeister!). Da in diesem Jahr ein neues, separates Mitgliederverzeichnis herausgegeben werden soll, überprüfen Sie bitte, ob ihre Anschrift bei uns in korrekter Form vorliegt.

Um die Angebotspalette für unsere Mitglieder noch weiter zu verbessern, hat der Vorstand beschlossen, daß alle Sammlergruppen, die sich als >Sektion der Gesellschaft für Geschiebekunde< bezeichnen und den Mitgliedern der GfG Preisnachlässe bei Vorträgen einräumen, jährlich 100,- DM für ihre Gruppenkasse als Zuschuß für die anfallenden Vortragskosten bekommen. Die Termine der Sektionen werden in der allgemeinen Übersicht immer an erster Stelle genannt. Die Sparte >Termine< kann natürlich immer nur so aktuell sein, wie die Informationen bei uns eintreffen. Da der Mitgliedsausweis mittlerweile an alle, die ihre Beiträge bereits bezahlt oder eine Einzugsermächtigung geschickt haben, ausgeteilt wurde, können die Gruppenleiter sehr leicht die Mitgliedschaft überprüfen. Die Jahresmarke für den Ausweis wird jeweils bei Eingang des Beitrages abgeschickt, während die Mitglieder, deren Einzugsermächtigung vorliegt, sie bereits mit Heft 4 des Vorjahres automatisch zugeschickt bekommen.

Der von mir konzipierte und betreute Stand auf den 13. Hamburger Mineralientagen, an dem unter zeitweiser Unterstützung durch B. Brüggmann, G. Pöhler und F. Rudolph Geschiebefunde bestimmt, neue Mitglieder gewonnen und unsere Publikationen verkauft wurden, war ein großer Erfolg. Deshalb laufen z.Zt. die Planungen, um auch in diesem Jahr auf den Mineralientagen präsent zu sein. So wird vermutlich dort auch unsere Geschiebeausstellung >Geschiebe - Boten aus dem Norden< zum ersten Mal in Hamburg zu sehen sein.

Aufgrund mehrfacher Nachfragen, möchten wir unsere kürzlich beigetretenen Mitglieder darauf hinweisen, daß bei geschlossener Abnahme aller Hefte die Jahrgänge 1 - 5 zum Sonderpreis von 89,- DM zu beziehen sind. Den Preis einzelner Hefte erfahren Sie durch schriftliche Anfrage bei mir. Außerdem möchte ich aus diesem Anlaß auf die Teile I und II der Geschiebibliographie von Herrn Kaerlein hinweisen, die zum Preise von 50,- DM (Bd. II einzeln: 30,- DM) ebenfalls bei mir zu bestellen sind.

Viel Spaß bei unserer gemeinsamen Beschäftigung mit den Geschieben

wünscht Ihnen Ihr



(Hans-Werner Lienau)

Neues vom Deutschen Archiv für Sinterchronologie DASC

Stefan v. BOGUSLAWSKI¹ & Bodo SCHILLAT²

Dieser Bericht soll dazu dienen, die Aufgabenstellung sowie die aktuellen Probleme dieser Einrichtung etwas näher zu erläutern.

Das DASC gehört der Höhlengruppe Nord an. Oberstes Ziel ist es, für wissenschaftliche Untersuchungen interessantes Sintermaterial zu schützen, zu archivieren und aufzubereiten sowie für Untersuchungen zur Verfügung zu stellen.

Selbstverständlich steht der Höhlenschutz und der damit verbundene Schutz des Tropfsteinschmucks einer jeden Höhle an oberster Stelle. Wir gehen also nicht in irgendwelche Höhlen und schlagen Tropfsteine ab. Unsere Sinterproben stammen entweder aus vom Abbau durch Steinbruchbetriebe inzwischen zerstörten Höhlen oder es handelt sich um sogenannte Bebenabbrüche; Tropfsteine also, die durch die Einwirkung von lange zurückliegende Erdbeben umgestürzt sind. Das DASC versteht sich auch als Ansprechpartner für alle – auch ausländische – Stellen, die aus wissenschaftlichen Gründen an der Untersuchung von Sintermaterial, und hier besonders an Stalagmiten, interessiert sind.

Doch welche Untersuchungen können zu welchem Zweck an Tropfsteinmaterial durchgeführt werden? Um diese Frage zu verdeutlichen, muß man sich zunächst einmal klarmachen, daß ein Tropfstein viele tausend Jahre alt ist und während der Zeit seines Wachstums laufend ein "Protokoll" geführt hat. Bei Stalagmiten kann man viele tausend Jahre in die Vergangenheit zurückblicken und viele Eigenschaften und geologische Vorkommnisse von damals feststellen. Da die wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden auf diesem Gebiet noch keinesfalls ausgereift sind und noch mit der Entwicklung gänzlich neuer Verfahren gerechnet werden kann, ist es zum derzeitigen Zeitpunkt kaum möglich, eine vollständige Aufstellung darüber zu geben, welche Informationen aus Tropfsteinen gewonnen werden können.

Doch was ist heutzutage an Untersuchungen machbar? Die wohl interessanteste, aber leider auch ziemlich aufwendige und damit teure Untersuchung ist die Altersbestimmung. Es gibt im wesentlichen vier unterschiedliche Verfahren. Das wohl bekannteste ist die Radiokarbonmethode (¹⁴C-Bestimmung), mit deren Hilfe Alter bis etwa 40.000 Jahre vor heute festgestellt werden können. Die drei anderen Verfahren, Uran/Thorium-Verhältnis (²³⁰Th/²³⁴U), Thermolumineszens und Elektronenspinresonanz (ESR), decken den Bereich bis etwa 500.000 Jahren ab.

Eine genaue Beschreibung dieser Methoden würde den Rahmen dieses allgemein gehaltenen Berichtes sprengen. Wer tiefer in dieses Thema einsteigen möchte, sei an die einschlägige Literatur hierzu verwiesen (z.B. HB Bildatlas Spezial: >Höhlen in Deutschland<).

¹Stefan v. Boguslawski, Reembroden 23, D-2000 Hamburg 63.

²Bodo Schillat, Lupinenacker 6, D-2104 Hamburg 92.

Eine weitere, ähnlich aufwendige Methode bietet die Bestimmung der durchschnittlichen Jahrestemperatur vergangener Zeitalter durch die Bestimmung des Sauerstoffes mit der Massenzahl 18. Da sich in einer Höhle immer die durchschnittliche Jahrestemperatur der Region einstellt, hat ein Tropfstein während seines Wachstums im Sommer und Winter die gleiche Temperatur erfahren. Diese ist durch den Anteil an Sauerstoff 18 in ihm gespeichert. Bestimmt man nun von einer bestimmten Stelle eines Tropfsteins das Alter und die damals herrschende Temperatur, so kann die ermittelte Temperatur einer Jahreszahl zugeordnet werden. Würden solche Untersuchungen in einem größeren Rahmen durchgeführt, so ließen sich hieraus Temperaturprofile vergangener Jahrtausende von verschiedenen Kontinenten erstellen.

Diese Untersuchungen sind im übrigen nicht etwa veraltet, sondern angesichts der aktuellen Klimaentwicklung auf der Erde mit ihrer bedrohlichen Erwärmung der Atmosphäre durch den Treibhauseffekt von großem Interesse.

Eine weitere, wesentlich einfachere Möglichkeit, den Stalagmiten ihre Geheimnisse zu entlocken, besteht in der Feststellung, ob – und wenn ja – wie stark ihre Wachstumsachse geknickt ist. Diese Untersuchung führen wir im DASC seit Jahren selbst durch. Zuerst werden die zu untersuchenden Stalagmiten der Länge nach mit einer Steinsäge durchgesägt. Damit die jetzt sichtbare Schichtung deutlicher hervortritt, wird eine der beiden Hälften mit Kunstharz beschichtet. Nach dessen Austrocknung kann mit der Beurteilung begonnen werden. Hierbei sind folgende Überlegungen anzustellen: Normalerweise müßte ein Stalagmit im Laufe der Zeit senkrecht nach oben wachsen. Dies ist jedoch bei vielen nicht der Fall. Nach SCHILLAT sind hierfür in den allermeisten Fällen langfristige, tektonische Wellenbewegungen des die Höhle umgebenden Gesteins verantwortlich. Auch diese Untersuchung läßt sich mit einer Altersbestimmung verbinden, wodurch die Wellenbewegungen in ein zeitliches Raster gelegt werden könnten.

Eine ähnlich leicht durchführbare Untersuchung besteht darin, die Fallrichtung von umgestürzten Stalagmiten – bezogen auf die Nordrichtung – mit einem Kompass oder Theodoliten auszumessen. Die Grundüberlegung hierzu ist folgende: Man kann davon ausgehen, daß Stalagmiten, welche in früher unzugänglichen Höhlen schon lange umgestürzt liegen – besonders wenn diese auch noch am Boden festgesintert sind – nicht von Menschenhand abgeschlagen wurden, sondern durch starke Erdbeben gefällt wurden. Ermittelt man nun von einer ausreichenden Anzahl Stalagmiten die Fallrichtung, die Richtung also von der Basis (Abbruchfläche) bis zur Kappe (Spitze), so lassen sich nach einer statistischen Überprüfung der Abweichungen zueinander – bezogen auf möglicherweise zeitlich verschiedene Bebenereignisse – aussagekräftige Angaben zum Erdbebenherd treffen. Stalagmiten fallen nämlich nach SCHILLAT mit ihrer Kappe in die Richtung, aus der das sie fallende Erdbeben kam. Auch hier ist eine Kombination mit einer Altersbestimmungsmethode sinnvoll.

Aber die Möglichkeiten der Untersuchung von Sintermaterial sind hiermit noch keinesfalls erschöpft! Bietet sich doch die Möglichkeit, den Fremdmaterialbestand zu erfassen. Viele Stalagmiten weisen im durchgesägten Zustand eine relativ dunkle Schichtenfärbung in Verbindung mit einem starken Schichtenfärbungsunterschied auf. Die Bestimmung der Stoffe, welche diese Farbänderungen verursacht haben, in Verbindung mit einer Altersbestimmung der betreffenden Stellen, würde interessante Aufschlüsse auf die damalige zeitlich begrenzte Änderung der Materialzufuhr an den Stalagmiten zulassen. Eine dafür geeignete Methode wäre die Neutralteilchenspektographie.

Ebenso werden einige Fremdeinlagerungen unter ultraviolettem Licht sichtbar. Diese Stoffe sind sonst farblos und haben nichts mit der zuvor beschriebenen Schichtenfärbung zu tun.

Um bei hunderten von Tropfsteinen, welche sich im Laufe der Zeit angesammelt haben, die Übersicht nicht zu verlieren, wurden ihre wesentlichen Merkmale auf Karteikarten festgehalten. Da diese Sammlung jedoch laufend an Volumen zunimmt, wurde die Verwaltung der Teile Anfang dieses Jahres auf EDV umgestellt (Computer im Privatbesitz eines Mitgliedes). Dadurch sind wir nun besser in der Lage, den auf diesem Gebiet Interessierten (z.B. Wissenschaftlern) auf Anfrage sehr schnell die nach deren individuellen Vorgaben am Computer herausgesuchten Stücke bereitzustellen.

Die oben beschriebenen, teilweise sehr aufwendigen Untersuchungen sind nur durch den Einsatz modernster Apparaturen durchführbar. Es ist also selbstverständlich, daß wir im DASC nur solche Untersuchungen durchführen können, die ohne diesen Aufwand auskommen. Wir betreiben die auf diesem Gebiet notwendige Vorarbeit. Um jedoch wesentlich neue Erkenntnisse gewinnen zu können, ist es unumgänglich, daß es zu einer noch stärkeren Zusammenarbeit mit den auf diesem Gebiet spezialisierten Forschungseinrichtungen kommt.

Am Schluß dieses Berichtes nun eine Bemerkung über die finanzielle Situation des DASC:

Das Archiv ist in angemieteten Räumen eines ehemaligen Hochbunkers an der Forsmannstraße in Hamburg-Winterhude untergebracht. Die jährliche Miete betrug bisher DM 1.560,-- und ist dieses Jahr auf DM 2.040,-- erhöht worden. Weitere Mietnebenkosten sowie der Betrieb, vorwiegend der Präparation, erfordern nochmals DM 500,--, so daß jährlich insgesamt eine Summe von DM 2.540,-- von der Höhlengruppe Nord e.V zu tragen ist.

Bis zum Jahre 1986 trug Herr Eichbaum als großzügiger Mäzen die Mietkosten für das Archiv, wofür wir ihm an dieser Stelle herzlich danken möchten. So hatten wir bis zu diesem Zeitpunkt nur noch die Nebenkosten zu tragen. Bedingt durch berufliche und gesundheitliche Gründe war Herr Eichbaum nicht mehr in der Lage, uns diese Unterstützung weiterhin zu gewähren. Seitdem ruht die gesamte finanzielle Last auf den Schultern unserer relativ kleinen Gruppe von 18 Personen. Dadurch sind wir außerstande, genügend Geldmittel für Höhlenexkursionen, weitere Ausrüstung, Unterkunft usw. bereitzustellen und geraten dabei zunehmend in Schulden. Leider ist es uns bis zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gelungen, eine dauerhafte finanzielle Grundlage für das DASC zu schaffen.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen, für die wir diese Sammlung aufgebaut haben, kommen aber leider nur sehr schleppend voran. Im letzten Jahr haben wir lediglich dem Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen zehn Stücke zwecks vergleichender Untersuchungen zu den im Malachitdom bei Bleiwäsche entnommenen Proben geschickt. Eventuell werden Ende dieses Jahres innerhalb dieses Forschungsprogramms diverse 14C-Untersuchungen durchgeführt. Aber dafür bekommen wir kein Geld.

In der Vergangenheit haben wir das DASC aus wissenschaftlichem Idealismus, Interesse an der Sache und in der Hoffnung auf wesentlich neue Erkenntnisse betrieben, aber jetzt stehen wir vor dem Bankrott! Wenn nicht noch in diesem Jahr ein Weg gefunden wird, um die Bunkermiete dauerhaft weiter zahlen zu können, und wir die Räume verlassen müssen, wäre die gesamte Sammlung mit ihrem in Zukunft noch zu erforschenden wissenschaftlichen Informationsgehalt endgültig verloren. Das Deutsche Archiv für Sinterchronologie würde auch weiterhin gerne mit allen an diesem Gebiet Interessierten auf einer für beide Seiten konstruktiven Weise zusammenarbeiten.

Falls eine dauerhaft finanzielle Hilfe nicht möglich sein sollte, wäre die Sammlung vielleicht noch dadurch zu erhalten, daß irgendwo ein anderes Haus gefunden werden könnte; stabil genug für das immense Gewicht von mehreren hundert Tropfsteinen, eventuell ein (Höhlen)Museum.

Mit dieser Veröffentlichung bitten wir alle Höhlenfreunde, nach einer dauerhaften Lösung zu suchen.

Zuschriften erbeten an:

Deutsches Archiv für Sinterchronologie DASC

Stefan v. Boguslawski

Bodo Schillat

Reembroden 23

Lupinenacker 6

D-2000 Hamburg 63

D-2104 Hamburg 92

Literatur:

HB Bildatlas spezial (1982): Höhlen in Deutschland.

SCHILLAT, B. (1965): Nachweis von Erdbeben in Höhlen. - Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher e.V., 4; München.

-- (1976): Aufzeichnung langfristiger, tektonischer Wellenbewegungen in den Wachstumsachsen von Tropfsteinen. - Abh. Karst- u. Höhlenkunde, A 14; München.

Referate

HANSCH, W. & SIVETER, D. J. (1990): On *Londinia kiesowi* (KRAUSE). - Stereo-Atlas Ostracod Shells, 17 (1) 9: 45-52, 4 Taf.; London.

Vorbildliche Revision der o.g. Art, die im Beyrichienkalk (Typ B von HANSCH) und im Roten Beyrichienkalk vorkommt, an Hand von bekanntem Material [Leba-Bohrung, Geschiebe-Material der Sammlung T. R. JONES im Britischen Museum (darunter ein Paratypus), Material von Schonen (Typen von MOBERG & GRÖNWALL)] und neuem Material aus Geschieben. Besonders eingehend wird die Variabilität diskutiert. SCHALLREUTER

SIVETER, D. J. & HANSCH, W. (1990): On *Hemsiella maccoyiana* (JONES). - Stereo-Atlas Ostracod Shells, 17 (1) 10: 53-60, 4 Taf.; London.

Revision dieser von JONES bereits 1855 aus Geschieben von Breslau (JONES Nr. 2 + 3) beschriebenen Art an Hand des im Britischen Museum befindlichen Typusmaterials und neuem Geschiebematerial aus Norddeutschland. *Beyrichia dalmaniana* JONES, 1855 - ebenfalls eine Geschiebeart (aus Geschiebe Nr. 3) - wird als Synonym der revidierten Art betrachtet. U. a. werden der Lectotypus (aus JONES' Geschiebe Nr. 2) und 2 "Paratypen" (aus dem Geschiebe Nr. 3) abgebildet. SCHALLREUTER

**58. Tagung der Arbeitsgemeinschaft
Nordwestdeutscher Geologen
vom 21.-24.5.91 in Bad Bentheim**

1. Vorläufiges Programm

<u>Dienstag:</u>		öffentlicher Vortrag am Abend von Dr. H. VOORT (C. Deilmann AG): >Bentheim mit den Augen des Geologen gesehen<
<u>Mittwoch:</u>	8.00 Uhr	öffnung des Tagungsbüros
	8.45 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Tagung
	9.00 Uhr	Beginn der Vorträge zum Thema >Holozän (Moore, Besiedelung, Küstenentwicklung)<: LÜTTIG: >Zur erdgeschichtlichen Entwicklung der Emsland-Moore< TÜXEN: >Ein Kartenwerk zur Rekonstruktion der ursprünglichen Verbreitung von Mooren und Moortypen in Niedersachsen< DÖRFLER: >Pollenanalytische Untersuchungen zur Vegetations- und Siedlungsgeschichte bei Kosel, Kreis Rendsburg-Eckernförde< HEINZE: >Landverluste im Benersieeler Watt<
	10.20-11.00 Uhr	Kaffeepause und Posterschau
	11.00 Uhr	Beginn der Vorträge zum Thema >Pleistozän<: MEYER: >Zur geologischen Entwicklung des Emslandes im Pleistozän< van der MEENE: >Saale-eiszeitliche subglaziale Rinnen im niederländisch-westfälischen Grenzbeereich< SPEETZEN: >Petrographie und Genese der drenthestadialen Grundmoräne< LANG: >Endmoränen, Sander und Kames in der Umgebung des Falkenberges bei Bergen, Krs. Celle<
	12.00-14.00 Uhr	Mittagspause
	14.00 Uhr	Fortsetzung der Vorträge zum Thema >Pleistozän<: WANSA: >Geschiebemergel-Stratigraphie im Raum Gräfenhainichen (Elbe-Mulde-Winkel)< PIOTROWSKI: >Die Bornhöveder Rinne, Schleswig-Holstein: Geologie, Stratigraphie und Entstehungsmechanismen< WALTHER: >Probleme der weichseleiszeitlichen Deglaziation im nördlichen Schleswig-Holstein< Vorträge zum Thema >Dokumentationssysteme<: HEINEKE: >Das Niedersächsische Bodeninformationssystem NIBIS<

- 15.20-16.00 Uhr Kaffeepause und Posterschau
- 16.00 Uhr Fortsetzung der Vorträge zum Thema
>Dokumentationssysteme<:
LIENAU: >Das Archiv für Geschichtsbekunde der
Universität Hamburg und seine Aufgaben<
ROSS: >Geowissenschaftlich schutzwürdige
Objekte in Schleswig-Holstein<
- Vorträge zum Thema >Ingenieurgeologie<:
DUBELAAR: >Bentheim Sandstone in the Nether-
lands. Use, Preservation and Weathering
Aspects<
EICKELBERG & HERPPICH: >Verwitterungsphäno-
mene von Kreidesandsteinen an nord-
deutschen Baudenkmalern<
SCHUPPENER: >Plädoyer für die Abschaffung
der Konsistenzzahl<

Donnerstag:

- 8.30 Uhr Vorträge zum Thema >Hydrogeologie<:
LÖHNERT: >Beitrag zur Genese der Heilwässer
von Bad Bentheim<
GELDMACHER & RONGEN: >Nutzungskonvergente
Altlastensanierung im Modellvorhaben
Povel, Nordhorn<
POMPER: >Anthropogene Einflüsse auf die
Grundwasserqualität eines Sandgebietes
im südlichen Teil der Niederlande<
OTTO, AGSTER, PEKDEGER, GUTZEIT & MELCHERT:
>Geothermische Untersuchungen zur Er-
kundung der hydraulischen Wechselwir-
kung zwischen flachen und tiefen Grund-
wasserleitern - Ein Beispiel aus dem
südöstlichen Schleswig-Holstein -<
BRÜHL & KOHLHORST: >Zur Hydrologie des Käno-
zoikums und der glazialen Stauchzone
westlich von Itzehoe<
- 10.10-11.00 Uhr Kaffeepause und Posterschau
- 11.00 Uhr Vorträge zum Thema >Glazialtektonik<:
van der WATEREN: >Stauchmoränen - Entstehung
und Strukturen<
van GIJSSEL & KLUIVING: >Stauchmoränen im
deutsch-niederländischen Grenzgebiet<
MEIER: >Die Klüftung der Senne-Sande - ein
Indiz für quartäre Tektonik im Ostteil
des Münsterschen Kreidebeckens?<
RICHTER: >Glazialtektonische Untersuchungen
im Bereich des Eozänvorkommens Fried-
land/Meckl.<
- 12.20 Uhr Schlusswort
- 12.30-14.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr Beginn der Exkursionen

2. Posterthemen

HAHNE: >Vegetationsgeschichtliche Untersuchungen über die Interglaziale von Hunteburg und Quakenbrück<

GELDMACHER & RONEN: >Nutzungskonvergente Altlastensanierung im Modellvorhaben Povel, Nordhorn<

BOESS & BOMBIEN: >Das Niedersächsische Bodeninformationssystem NIBIS<

HINZE, MENGELING & MEYER: >Neuere Kartierungen in der Grafschaft Bad Bentheim<

3. Anmeldung, Kosten, Exkursionen

Weitere Informationen über Kosten und Exkursionsgebiete sind über nachfolgende Adresse zu erfahren. Eventuelle Anmeldungen sollten schnell erfolgen, da die offizielle Anmeldezeit bereits abgelaufen ist.

Dr. C. Hinze, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Alfred-Bentz-Haus, Postfach 51 01 53, 3000 Hannover 51.

Suchanzeigen

Gesucht werden (leihweise) für eine monographische Bearbeitung unter- und mittelkambrische Ostrakoden und ostrakodenähnliche Fossilien aus Geschieben und dem Anstehenden.

Dr. Ingelore Hinz, Institut für Paläontologie, Universität Bonn, Nußallee 8, D-5300 Bonn 1. (Meldungen auch möglich an: Dr. R. Schallreuter, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13).

Suche als Leihbuch: FIEGE, Kurt (1938): Die Epirogenese des Unteren Muschelkaltes in Nordwestdeutschland, 1. Teil, Zbl. Abt. B 143; Stuttgart. Dietrich Arnhold, Marienstr. 21, O-4800 Naumburg/Saale.

**4. Internationales
Kreide-Symposium
vom
26.9.-4.10.1992
in Hamburg**



1. Einleitung

In Fortsetzung des 3. Internationalen Kreide-Symposiums, das – dem Gedenken an TOVE BIRKELUND gewidmet – 1987 in Tübingen stattfand, ist vorgesehen, ein 4. Symposium im September/Oktober 1992 in Hamburg zu veranstalten.

Dieses 4. Symposium wird hauptsächlich auf die boreale Kreide ausgerichtet sein.

Auch wenn sich die von Hamburg aus vorgesehenen Exkursionen auf die Ablagerungen der Nordwesteuropäischen Kreideprovinz konzentrieren, soll das 4. Internationale Kreide-Symposium nicht unter ein eingrenzendes spezielles Hauptthema gestellt werden. Das Programm wird für alle Beiträge und Aspekte des Kreide-Systems der Erde offenstehen.

Allgemein wird die Symposiumssprache Englisch sein. Zur Veröffentlichung im geplanten Symposiumsband können nur dann auch Beiträge in deutscher oder französischer Sprache angenommen werden, wenn eine erweiterte Kurzfassung in Englisch eingereicht wird.

2. Allgemeiner Zeitplan

Fr. 25.9.92 Eintreffen der Teilnehmer in Hamburg

Sa. 26.9.92 }
So. 27.9.92 } Gelände-Exkursionen vor dem Symposium (A1, A2, A3)
Mo. 28.9.92 }

Di. 29.9.92 }
Mi. 30.9.92 } Übersichtsvorträge, Kurzvorträge, Poster-Präsentationen,
Do. 1.10.92 } Sitzungen nationaler und internationaler Kommissionen und
Arbeitsgruppen in Hamburg

Fr. 2.10.92 }
Sa. 3.10.92 } Gelände-Exkursionen nach dem Symposium (B1, B2, B3)
So. 4.10.92 }

Mo. 5.10.92 Abreise der Teilnehmer von Hamburg

3. Gelände-Exkursionen (vorläufige Planung)

A. Gelände-Exkursionen vor dem Symposium:

- A1 26.-28.9.92 Münsterland (Westfalen): Becken- und Randfazies der Münsterländer Oberkreide
- A2 26.-27.9.92 Stevns Klint, Faxe und Møns Klint (Dänemark)
- A3 28.9.92 Lägerdorf (Schleswig-Holstein): Schreibkreidefazies eines Oberkreide-Beckens

B. Gelände-Exkursionen nach dem Symposium:

- B1 2.-4.10.92 Kreide des niedersächsischen Beckens und der Subherzynen Senke: Unter- und Oberkreide-Aufschlüsse des Hannoverischen Raumes und des Subherzyn zwischen Goslar und Quedlinburg
- B2 1.10.92 Lägerdorf (Schleswig-Holstein): identisch mit A3
- B3 2.-3.10.92 Maastrichtstufe bei Maastricht (Niederlande): Maastricht-Stratotyp und "Tuffkreide"-Fazies

4. Kosten

Als Gebühren zum Symposium sind 200,- DM je Teilnehmer vorgesehen, wobei in dieser Summe anteilig die Druckkosten des geplanten umfangreichen Symposiumsbandes enthalten sind. Für Begleitpersonen werden 80,- DM berechnet. Die Kosten für die Exkursionsteilnahme liegen in Abhängigkeit von Entfernung, Dauer und den regionalen Gegebenheiten jeweils zwischen 50,- und 450,- DM.

5. Anmeldung

Interessenten an diesem Symposium können unter folgender Adresse das vollständige 1. Zirkular mit Anmeldeformular anfordern. Dies sollte allerdings möglichst bald erfolgen, damit die umfangreichen Planungsarbeiten zügig vorangehen können.

Prof. Dr. Christian Spaeth
- 4. Int. Kreide-Symposium -
Geol.-Paläont. Inst. u. Mus.
Universität Hamburg
Bundesstraße 55
D-2000 Hamburg 13

(Telefax: 49 40 4123 5270)

(Telex: 21 47 32 unihhd)



Sammeln Sie Geschiebe?

Interessieren Sie sich für Fossilien und Gesteine?



- dann werden Sie Mitglied in der GfG

Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.
c/o Archiv für Geschiebekunde am
Geologisch - Paläontologischen Institut
und Museum der Universität Hamburg
D-2000 Hamburg 13, Bundesstr. 55
☎ 040 / 4123 - 4990 oder 4905 ☎

Sie erhalten jedes Jahr 4 Hefte der Zeitschrift
>Geschiebekunde aktuell< mit Fachartikeln, Referaten, Buchbesprechungen, Terminankündigungen, Medienschau und Fundberichten sowie Sonderhefte zu Vorzugspreisen.

Jahresbeitrag: 40,- DM (15,- DM Schüler etc.)

Termine

DIE SEKTION HAMBURG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig an jedem vierten Montag im Monat um 18.30 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13, Raum 1111 (Geomatikum). Am Montag den 25.2.91 um 18.00 Uhr im Hörsaal 6 des Geomatikums zeigt Herr Uwe RICHTER, Leiter des Tropariums im Tierpark Hagenbeck (Hamburg-Stellingen), abweichend vom obigen Zeitpunkt und Ort, eigene Unterwasser-Aufnahmen aus Korallenriffen Indonesiens von Bali, Lombok, um Sulawesi (Bunaken) sowie der Molukken Ambon, Banda und Kai. In den darauffolgenden Monaten werden – beginnend mit »Kambrischen Sandsteinen« – nach und nach in erdgeschichtlicher Reihenfolge die Charakteristika der einzelnen Geschiebetypen gemeinsam erarbeitet.

Kontaktadresse: Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, »Archiv für Geschiebekunde«, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13, Tel.: 040 / 4123-4905; privat: Försterweg 112a, D-2000 Hamburg 54, Tel.: 040 / 540 19 37.

DIE SEKTION NORDERSTEDT DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.00 Uhr in Raum K 212 des FORUMs des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt. Außerdem werden viele Exkursionen durchgeführt. Termine und Themen: 5.3. Diavortrag von Dipl.-Chem. von Cube: »Chemische Reaktionen im sedimentären Milieu«. 9.3. Tagesexkursion nach Sachsenhagen/Langenhagen. Aufgrund der Osterfeiertage ist der April-Termin noch offen. Die 10-tägige Nahe/Hunsrück-Exkursion im April ist bereits ausgebucht. 7.5. freies Thema. 11.5. Tagesexkursion zum Piesberg bei Osnabrück. 15.6. (?) Grube Teutonia bei Misburg. 10.8. Tagesexkursion in die Kiesgrube von Groß Pampau. 6.–8.9. Exkursion nach Faxe/Dänemark.

Kontaktadresse: Reiner Ritz, Travestraße 17, D-2000 Norderstedt, Tel.: 040 / 524 52 00 oder 040 / 524 92 92 (privat).

DIE SEKTION OSTHOLSTEIN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig ab Februar bis Oktober 1991 jeden letzten Montag eines Monats (mit Ausnahme der Schulferien) um 19.30 Uhr in der Haupt- und Realschule Malente. Termine und Themen: 25.2. Vortrag von Frank Rudolph: »Trilobiten«. 10.3. 10.00 Uhr Malente-Markt: Abfahrt zur Tagesexkursion in den Raum Ostholstein. 29.4. Vortrag von Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau: »Fossile und rezente Krebse«. 27.5. ohne Thema. 26.8. Vortrag von Lutz Förster: »Leitgeschiebe«. 30.9. ohne Thema. 13.–20.10. Exkursion nach Polen. Begehungserlaubnisse für die Kiesgrube Kasseedorf sind (gegen Rückumschlag) nur bei Lutz Förster erhältlich.

Kontaktadresse: Lutz Förster, Eichkamp 35, D-2427 Malente, Tel.: 04523 / 1093.

DIE SEKTION SCHLESWIG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig einmal monatlich, montags um 19.30 in der Volkshochschule Königstraße 30. Termine und Themen: 11.3. Dipl.-Geol. Andrea Günther (Waren): »Das Müritz-Museum Waren stellt sich vor«. 6./7.4.: Jahresversammlung der GfG in Schleswig, Schloß Gottorf, mit Exkursionen. 15.4. Frank Rudolph (Kiel): »Vor 500 Millionen Jahren: Das Leben der Asaphiden«. 29.4. Dieter Heuer (Handewitt): »Zwischen Feuer und Eis – die Vogelwelt Islands«. 13.5. Manfred Weber (Rendsburg): »In Schwedens Urwelt – Das Erdaltertum von Hällekis«. 27.5.: Treffen ohne festes Thema.

Kontaktadresse: Sieglinde und Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, D-2385 Lürschau. Tel.: 04621 / 411 60 oder 04621 / 808 33.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DER VOLKSHOCHSCHULE BÖNNINGSTEDT trifft sich in unregelmäßigen Abständen im Schulzentrum Rugenbergen, Ellerbeker Straße, D-2087 Böningstedt. Der Schwerpunkt bei den Gruppentreffen ist die Vorbereitung von Exkursionen. Termine und Themen: 10.4. 19.30 Uhr Treffen mit Schwerpunktthema >Vulkanismus<. Im Mai geht es für sechs Tage in das Rheinische Schiefergebirge und damit auch in die Vulkaneifel. Für den Sommer ist eine Exkursion nach Rügen in der Planung. Im Herbst geht es dann für acht Tage auf die Äolischen Inseln nördlich Sizilien, wo man die Faszination aktiver Vulkane erleben kann.

Kontaktadresse: Wolfgang Fraedrich, Lerchenkamp 17, D-2000 Hamburg 61, Tel.: 040 / 550 77 30.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE BUXTEHUDE trifft sich an jedem ersten Freitag eines Monats, mit Ausnahme der Ferien und Feiertage, im Hörsaal des Schulzentrums Nord, Hansestr. 15, D-2150 Buxtehude – jeweils ab etwa 18.30 Uhr; offizieller Beginn um 19.30 Uhr. Von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr Bestimmung und Tausch von Fundstücken. Termine und Themen: 1.3. Dr. F. Wolcke (Universität Hamburg): >Klimaveränderungen in Vergangenheit und Zukunft<. 12.4. Prof. Dr. Alberti (Universität Hamburg): >Geologie der Zentral Sahara – Hoggar-Massiv und Tassili-Plateau<. 3.5. Dr. R. Schallreuter (Universität Hamburg): >Pflanzliche Mikrofossilien<. 7.6. Prof. Dr. Alberti (Universität Hamburg): >Geologische Reiseeindrücke Mittelasiens<.

Kontaktadresse: Heinz Wirthgen, Viktoria-Luise-Str. 2, D-2150 Buxtehude, Tel.: 04161 / 816 20.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER FOSSILIENSAMMLER FLENSBURG: Die Mitglieder treffen sich regelmäßig am 1. Dienstag eines Monats – nach Feiertagen oder Schulferien am darauffolgenden Dienstag – ab 19.00 Uhr im Raum G1 des Fördergymsiums in der Elbestraße, Flensburg-Mürwik. Vortragsbeginn um 19.30 Uhr. Gäste jederzeit herzlich willkommen! Termine und Themen: 19.3. (!) Heidrun Friedhoff (Deiningen/Bayern): >Auf Fossilien suche in der Medoc und in der Poitou, Westfrankreich<. 16.4. Ulrich Meisinger (Flensburg): >Nur Echinocoren<. 7.5. Gerhard Bockhorn (Niehuus): >Das Frankenland, Bayerns steinreiche Ecke< (2. Teil). 4.6. Peter Engelhard (Kiel): >Fossile Haizähne<.

Kontaktadressen: Helmut Meier, Vorsitzender, Klaus-Groth-Str. 16, D-2385 Schuby, Tel.: 04621 / 45 97. Hans-J. Peter, Schriftführer, Schottweg 14, D-2390 Flensburg, Tel.: 0461 / 354 66, tagsüber 0461 / 318-189.

DIE INTERESSENGEMEINSCHAFT GEOLOGIE FRANKFURT/ODER trifft sich an jedem 1. Montag des Monats (Sommerpause: Juli und August) ab 19.00 Uhr im Klubraum des >Haus der Künste<, Oderalle 5-7, 0-1200 Frankfurt/Oder. Termine: 4.3., 3.4. (!), 6.5. und 3.6. Im September starten die Gruppentreffen voraussichtlich am 9.

Kontaktadresse: Volker Mende, Gr. Scharnstraße 25, 0-1200 Frankfurt/Oder.

DER HAMBURGER STAMMTISCH DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER GEOLOGEN e.V. (BDG) trifft sich jeweils am 1. Montag im Monat ab 19.00 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13, Raum 1129 (Geomatikum), zu Referaten aus den Arbeitsbereichen. Gäste sind willkommen! Termine und Themen: 4.3. >Mineralogie von Schlacken<. 8.4. >Bau und Lebensweise von Trilobiten<. 6.5. >Der Geologe in der Wasserwirtschaft<.

Kontaktadresse: Dipl.-Geol. Christian Gillbricht, Sillemstraße 102, D-2000 Hamburg 20, Tel.: 040 / 491 31 72 (privat) oder 040 / 89 08 25-31.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeweils einmal im Monat, meist mittwochs um 19.30 Uhr im

Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13. Termine und Themen: 20.3. (Geomatikum) Dr. K.-U. Heyckendorff: >Beiträge zum Vulkanismus Indonesiens<. 20.4. 10.00 Uhr Hamburger Wasserwerke: Besichtigung der Außenstelle Haseldorfer Marsch (Hauentwiete). 15.6.-21.6. Exkursion nach Schwerin und Rügen.
Kontaktadresse: Gerda Mehner, Chateaufstraße 8, D-2000 Hamburg 26, Tel.: 040 / 200 85 23.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeden 2. Montag des Monats ab etwa 17.00 Uhr im Raum 1129, um 18.15 Uhr findet dann meist ein Vortrag im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13, statt. Termine und Themen: 11.3. Vortrag von Prof. Dr. Ehrhardt Voigt (Universität Hamburg, Emeritus): >Fazies, Alter und Fossilinhalt der Ockergelben Hornstein-Geschiebe<.
Kontaktadresse: Kurt W. Eichbaum, Weidende 23, D-2000 Hamburg 65, Tel.: 040 / 601 95 09.

DIE HAMBURGER GRUPPE DER VEREINIGUNG DER FREUNDE DER MINERALOGIE UND GEOLOGIE e.V. (VFMG) trifft sich jeden 1. Montag des Monats im Hörsaal des Mineralogischen Institutes (M), Grindelallee 48, D-2000 Hamburg 13, und jeden 3. Montag des Monats im Hörsaal 5 des Geomatikums (G), Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13. Beginn der Vorträge in beiden Instituten um 18.30 Uhr; in der Mineralogie zusätzlich 17.30-18.30 Uhr: Angebote von Mineralien und Fossilien. G 18.2. H.-J. Lierl (Universität Hamburg): >Die Geologie des Mainzer Beckens<. M 4.3. Prof. Makris (Universität Hamburg): >Die Entstehung des Roten Meeres<. 18.3. und 1.4.: Ferien und Ostern. G 15.4. Dipl.-Geol. U. Marheinecke (Universität Hamburg): >Das Sonnensystem<. 6.5. und 20.5. Ferien und Pfingsten. M 3.6. Dr. Übelacker (?): >Unsere Nachbarplaneten Mars und Venus< (auch geologische Aspekte). G 17.6. Dr. Stütze (Universität Hamburg): >Grundzüge der Geochemie<. Exkursionen im Mai/Juni 91 werden noch bekanntgegeben.
Kontaktadresse: K. Dolch, Rauchstraße 68, D-2000 Hamburg 70, Tel.: 040 / 656 01 69.

DIE VOLKSHOCHSCHULE HAMBURG hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Da jetzt nur noch auf den Stadtbereich bezogene Programme erscheinen, kann hier leider nur auf das Programm von Mitte/Nord eingegangen werden. Termine und Themen: Am 12. Februar beginnen jeweils Dienstag die Paläontologie-Kurse >Grundlagen für den Fossilienforscher< und >Leitfossilien der Erdgeschichte<, die von den Dipl.-Geol. H.-W. Lienau und U. Marheinecke geleitet werden.
Kontaktadresse: Hamburger Volkshochschule, Schanzenstraße 75-77, D-2000 Hamburg 36, Tel.: 040 / 3504-1.

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL e.V. trifft sich im Institut der Universität, D-2300 Kiel, jeden Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr. Termine und Themen: 14.2. Fritz Risch: >Über Scaphopoden (Grabfüßer, Elefantenzähler)<. 21.2. Treffen ohne festes Thema. 28.2. Rudolf Mende: >Kleinfossilien unter dem Mikroskop<. 7.3. Werner Drichel: >Abschlußbesprechung betr. der Börse und Ausstellung 1991. Teilnehmer müssen sich bis zu diesem Termin bei Herrn Drichel verbindlich anmelden und die Standgebühr von 10.- DM je lfd. Meter bezahlen. 10.3. Dr. Klaus Müller: >Führung durch den Botanischen Garten (Schwerpunkt "Farne")<, Treffpunkt ist der Haupteingang. 14.3. Fritz Risch: >Über Bivalven (Muscheln)<. 17.3. Hobby-Börse mit Ausstellung vorgeschichtlicher Werkzeuge aus Schleswig-Holstein in den Räumen der Rudergesellschaft Germania in Kiel, Düsternbrookerweg 40-42; geöffnet von 10.00 bis 17.00 Uhr. 21.3.

Klaus Reichel: >Bericht über eine Reise nach Malta<. 28.3. und 4.4.: Sitzungsferien. 29.3. bis 20.5.: >Geschiebe-Fossilien aus Schleswig-Holstein. Frühe Boten aus dem Norden< Ausstellung im hiesigen Freilichtmuseum Kiel-Molfsee, öffnungszeiten: Di.-Sa. 9.00-17.00 Uhr, So. 10.00-18.00 Uhr, Mo. geschlossen; Eröffnung ist am Karfreitag, dem 29. März, um 11.30 Uhr. Mitte April: Rügen-Exkursion. Zeitpunkt noch unbestimmt: Dr. Werner Prange leitet eine Exkursion in die Schleswig-Holsteinische Marsch. Kontaktadresse: Werner Driehel, Feldstraße 129, D-2300 Kiel, Tel.: 0431 / 80 22 19.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE LAUENBURG-STORMARN trifft sich an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus am Europaplatz in Trittau; Vortragsbeginn gegen 20.00 Uhr. Termine und Themen: 7.3. H.-H. Krueger (Museum für Naturkunde Berlin): >Trilobitenpräparation an Material aus ordovizischen Geschieben<. 4.4. H. Paulsen (Schleswig-Holstisches Landesmuseum Schleswig): >Herstellung und Funktion steinzeitlicher Geräte< (mit praktischen Vorführungen!). 2.5. F. Rudolph (Universität Kiel): >Trilobiten - vor 500 Millionen Jahren die Herren der Meere (Bau, Leben und Umwelt)<. 6.6. R. Mende (Kiel): >Mineralien und Gesteine in Fossil-sammlungen<. 4.7. und 1.8. fallen aus wegen Sommerferien. Kontaktadresse: Hans-Jürgen Lierl, Am Schmiedeberg 27, D-2071 Linau b. Trittau, Tel. 04154 / 54 75 (privat) oder 040 / 4123-4915 bzw. -5015.

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR GEOLOGIE UND GESCHIEBEKUNDE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS LÜNEBURG e.V. trifft sich beginnend ab Januar alle zwei Monate jeweils am letzten Sonnabend ab 14.00 Uhr im Naturmuseum Lüneburg, Salzstraße 25/26. Termine und Themen: 23.3. (!) Vortrag von Prof. Dr. Ehrhardt Voigt (Universität Hamburg, Emeritus): >Fazies, Alter und Fossilinhalt der Ockergelben Hornstein-Geschiebe<. 25.5. Exkursion zum Wantzeberg unter Leitung von Herrn Bötöfür. 27.7.: Bestimmung von Fundstücken. 28.9. Vortrag von Herrn Bonatz: >Evolution der Mollusken<. 30.11. Besprechung von Fundstücken. Kontaktadresse: Peter Laging, Eschenweg 18, D-2127 Scharnebeck, Tel.: 04136 / 80 21.

DAS NATURMUSEUM LÜNEBURG in der Salzstraße 25/26 wurde am 27. September 1990 offiziell eröffnet. Es hat jeweils donnerstags bis sonnabends von 10.00 - 16.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 2.- DM (ermäßigt 1.- DM). Bis Ende März 1991 wird im ersten Stock auch die Geschiebeausstellung der GfG >Geschiebe - Boten aus dem Norden< zu sehen sein, die Dipl.-Geol. H.-W. Lienau zusammengestellt hat.

DIE VOLKSHOCHSCHULE NORDERSTEDT hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Die Kurse (5301, 5310) finden im FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt, statt.

5301 Geologie für Jedermann

Der Kurs wendet sich an den interessierten Laien und führt auf leicht verständliche Weise in die Geologie ein. Neben Themen aus der Allgemeinen Geologie und der Paläontologie sind auch die geologischen Beobachtungen und Fossilautsammlungen der Kursteilnehmer Gegenstand der Diskussion.

Der Kurs bereitet ferner auf geologische Exkursionen im Jahre 1991 vor.

Prof. Dr. Klaus Fiedler
Donnerstag, 20.00-22.00 Uhr, Volkshochschule im FORUM
Beginn: Do, 11.04.91, 8 Termine, 22,00 U.Std., DM 44,00

5310 Arbeitskreis Fossilien

Im Arbeitskreis wollen wir nicht nur unser Hobby als Selbstzweck pflegen, sondern schwerpunktmäßig auch die geologische Beschaffenheit unseres Lebensraumes erarbeiten, wobei die praktische Sammeltätigkeit in der Umgebung Norderstedts durch theoretische Grundlagen untermauert werden soll. Ziele sind u. a. der Aufbau einer stratigrafischen und lokalen Sammlung von Fossilien und Gesteinen sowie gelegentliche Vitrinenausstellungen, die die geologische Vergangenheit Norderstedts auch anderen Interessierten nahebringen.

Ein Stereo-Mikroskop steht für den Kurs zur Verfügung.

Eckhard Schütz
Dienstag, 20.00-22.00 Uhr, Volkshochschule im FORUM
Beginn: Di, 09.04.91, 6 Termine, 16,00 U.Std., DM 32,00
14-Tägig

Außerdem wird in den Schauvitriolen des FORUMs vom 15.4.-5.6.91 die Geschiebeausstellung der GfG >Geschiebe - Boten aus dem Norden< zu sehen sein, die Dipl.-Geol. H.-W. Lienau zusammengestellt hat. Die Ausstellung wird am 15.4.91 um 19.00 Uhr feierlich eröffnet, wobei Dipl.-Geol. H.-W. Lienau (Universität Hamburg) einen Übersichtsvortrag über Alter und Aussehen der wichtigsten Geschiebe halten wird. Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9.00-18.00 Uhr, Fr. 9.00-13.00 Uhr, weitere Besichtigungszeiten auf Anfrage möglich.

Kontaktadresse: Volkshochschule Norderstedt, FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt, Tel.: 040 / 522 08-917 oder -900.

VOLKSHOCHSCHULE OLDENBURG - ARBEITSKREIS MINERALOGIE, PALÄONTOLOGIE UND GEOLOGIE: Die Mitglieder treffen sich in der Volkshochschule Oldenburg, Am Waffenplatz, Raum 204, jeweils um 19.30 Uhr. Termine und Themen: Kurs Nr. 6351 1.2.91: Dr. Horst Pasenau und Teilnehmer: >Die Geologie Ostdeutschlands< (Überblick und Beobachtungen an verschiedenen Orten). 1.3. Jürgen Sahlberg: >Reisebericht aus Norwegen< (Vortrag mit Dias und Fundstücken). 12.4. Jürgen Kempf: >Erzparagenesen des Balkans< (Vortrag mit Lichtbildern und der Möglichkeit, an Fundstücken zu arbeiten; Achtung: dieser Abend findet in der Schule am Everkamp in Wardenburg statt: Lassen Sie sich ggf. eine Wegeskizze geben!). 3.5. Ulrike Brehm: >Das Niedersächsisch-westfälische Bergland: Geologie, Paläontologie und Mineralogie<. 7.6. Albert Pfeifer: Bericht und Dias von der Eifelexkursion 1990 des Arbeitskreises (im Vordergrund stehen die Mineralien). Wenn interessante Ziele für eine Exkursion in Erfahrung gebracht werden, so findet diese nach Verabredung statt. GEOLOGIE Kurs Nr. 6350: VHS Haus II, Walistr. 9, Raum 20, 12 Vorträge dienstags von 18.15-19.45 Uhr, ab 26.2.91: Prof. Dr. Wolfgang Hartung: >Einführung in die Geologie - Die Geschichte der Erde und des Lebens<.

Kontaktadresse: Dieter Hagemeister, Volkshochschule Oldenburg, Am Waffenplatz, D-2900 Oldenburg, Tel.: 0441 / 277 66 oder 0441 / 50 32 94 (privat).

FACHGRUPPE GEOLOGIE SCHWERIN: Ab Januar 1991 werden die beiden Fachgruppen Paläontologie und Mineralogie wieder zu einer (Geologie) zusammengelegt. Die FG-Abende finden jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Haus des Kulturbundes am Pfaffenteich statt. Bis zur nächsten Wahl übernimmt Dr. Wolfgang Zessin (Lübecker Str. 30, 0-2754 Schwerin die Leitung). Stellvertreter ist Lothar Waldner (Frunse Str. 59, 0-2792 Schwerin). Termine und Themen: 8.1.91 M. Ahnsorge (Schwerin): >Bewertung und Beurteilung von Edelsteinen<. 5.2. Dr. W. Zessin (Schwerin): >Erhaltung fossiler Insekten in Kalken<. 5.3. Dr. W. Schulz (Schwerin): >Zur Geologie von Ostholstein< (mit Vorlage von Tertiärmollusken). 9.3. 8.00 Uhr: Geschiebexkursion: Lübeck-Schwarzenbek-Ratzeburg-Schwerin (verantwortlich: Dr. W. Schulz, Schwerin). 24.3. 8.00-13.00 Uhr: 22. Schweriner Mineralien- und Fossilienbörse (Kulturbund, verantwortlich: L. Waldner und G. Juchem, Schwerin). 2.4. W. Krempien (Warnitz): >Rügener Fossilien< (Exkursionsfunde). 26.-28.4.: Tagung der Geschiebefreunde von Mecklenburg-Vorpommern: 26.4. Anreisetag, 1 Einführungsvortrag mit Dias; 27.4. Vorträge; 28.4. Glazialmorphologische Exkursion. 7.5. G. Juchem (Schwerin): >Kambrische Trilobiten aus Stinkkalken - eine Auswahl<. 4.6.: >Sternberger Kuchen - neue Funde< (Materialvorlage bei R. Braasch, Raben Steinfeld, Ringstraße). Kontaktadresse: Dr. Wolfgang Zessin, Lübecker Str. 30, 0-2754 Schwerin.

WESTFÄLISCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND VÖLKERKUNDE e.V.: Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat in unregelmäßiger Reihenfolge montags um 20.00 Uhr an verschiedenen Orten. Termine und Themen: 25.2. im >Gelben Salon< des Schlosses Nordkirchen: Dr. Norbert Hauschke, Dipl.-

Geol. (Münster): >Bilder einer landeskundlichen Reise durch das südliche Lateinamerika< (Lichtbildervortrag). 11.3. im Bauhaus der Burg Lüdinghausen: Dr. Dieter Allkämper, Geograph (Nordkirchen): >Tiahuanaku< (Lichtbildervortrag). 22.4. im Bauhaus der Burg Lüdinghausen: Dr. Siegfried Peterseim, Dipl.-Phys. (Münster): >Der "Urknall" – Lehren und Theorien zur Entstehung und Entwicklung des Kosmos< (Lichtbildervortrag). 13.5. im >Gelben Salon< des Schlosses Nordkirchen: Lydia Raesfeld, M.A. (Nordkirchen): >Völkerkundliche Feldforschung an der mexikanischen Golfküste< (Lichtbildervortrag). 17.7. im Bauhaus der Burg Lüdinghausen: Werner Hennenkämper, Dozent am Westfalen-Kolleg (Kamen): >Australien – ein Reisebericht< (Lichtbildervortrag). Exkursionen: Für Donnerstag 9.5. (Himmelfahrt) ist eine geowissenschaftliche Exkursion in das südöstliche Münsterland und nach Ostwestfalen/Lippe vorgesehen. Für den 29./30. 6. ist eine zweitägige geowissenschaftliche Exkursion in den Hunsrück geplant. In den Sommerferien führt der Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. Dieter Allkämper, eine archäologische Exkursion durch die Anden. Es sind zwei Untersuchungsgebiete vorgesehen: eine 1987 entdeckte Ufersiedlung am Titicaca-See und altindianische Abschlagplätze in der Puna von Nordost-Argentinien.
Kontaktadresse: Dr. Dieter Allkämper, Wagenfeldstraße 2a, D-4717 Nordkirchen, Tel.: 02596 / 13 04.

Leserecho

Gestern bekam ich die >Geschiebekunde aktuell< 1990/4. Für diese Übersendung danke ich sehr. Ich bin ein einziger "echter" Geschieforscher in der Tschechoslowakei und möchte natürlich die gesamte wichtige Literatur besitzen. Beiliegend sende ich einen kurzgefaßten Überblick über "Geschiebehölzer" in der Tschechoslowakei: (vergl. GA 1990/4).

Überblick über >Geschiebehölzer< in der Tschechoslowakei

Literatur

OPRAVIL E. (1964): Eratický xylolit z Osoblažska. – Zprávy Geografického ústavu ČSAV, 2: 14–15; Opava.

Funde in den Geschiebesammlungen von Okresní vlastivedné muzeum v Šumperku

8 Stücke von verkieseltem (silifiziertem) Holz

Größe: 1,5–14 cm (b-Achse)

Farbe: hell- bis dunkelbraun

Lokalitäten: Píst, Zúlová, Skorosice, Písecná, Stará Cervená Voda, Vidnava (alle tschech. Schlesien)

Vorkommen: selten

Bestimmung: ohne nähere paläobotanische Bestimmung

Šumperk, 19.12.1990.

RNDr. Zdenek Gába, Fibichova 13, CS-78 701 Šumperk.

Mit bestem Dank für Ihre freundliche Zusendung bestätige ich den Erhalt von >Geschiebe – Boten aus dem Norden<. Der Ausstellungskatalog ist eine gelungene Zusammenstellung – er könnte durchaus die Grundlage für eine überarbeitete neue "Einführung in die Geschiebekunde" sein.

Dr. W. Hansch, Sektion Geologische Wissenschaften der Universität Greifswald, Ludwig-Jahn-Straße 17 a, 0-2200 Greifswald.

Medienschau

